34. Jahrgang. Mittwoch, 29. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

☞ **Abonnements pro Mai und Juni auf die „Danz. Zeitung" nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von 2,50 Mk. entgegen; in Danzig die Expedition, Ketterhagergasse 4.**

Die australische Föderation.

In aller Stille, und selbst in England unbeachtet, vollzieht sich gegenwärtig bei den Antipoden die Bildung eines gewaltigen Staatenwesens. Die Delegirten, welche die meisten der australischen Colonien zu der in Sydney tagenden Bundesconvention entsandt haben, sind endlich zu einer Einigung gekommen und haben die Verfassung des Gemeinwesens von Australien in zweiter Lesung angenommen. Muß dieser Entwurf auch, um Gesetz zu werden, erst die verschiedenen selbständigen Colonial-Parlamente passiren, und mag er deshalb auch in den einzelnen Bestimmungen große Aenderungen erfahren, so steht doch nunmehr die Verfassung der „Vereinigten Staaten von Australien" in ihren Grundzügen fest, und es ist damit ein Schritt von unleugbar weltgeschichtlicher Bedeutung geschehen. Handelt es sich doch hierbei um die Verbündung von Colonien, die fast jede den Umfang von halb Europa besitzen, um die Gründung des einzigen Staates in der Südsee, um die Verfassung des fünften Continents.

Wie in allen überseeischen Ländern, so hat man auch in diesem Entwurfe die wesentlichen Punkte der nordamerikanischen Unionsacte entlehnt. In Südamerika, mit der Verschiedenheit der Race und des Culturzustandes seiner Bewohner, hat sich eine getreue Nachahmung derselben ja allerdings bisher kaum bewährt, für Australien jedoch und seine stammverwandten Einwohner wäre es in der That schwierig, wenn überhaupt möglich, eine Verfassung zu entwerfen, die nicht den Stempel von George Washingtons staatsmännischem Genie und gesundem Menschenverstande auf der Stirne trüge.

Die „Commonwealth of Australia" soll repräsentirt werden durch die Königin, resp. ihren Stellvertreter, den General-Gouverneur, einen Senat und ein Abgeordnetenhaus. Jeder Staat — diesen Namen führen fortan die einzelnen Colonien — sendet 8 von seinem Separatparlament gewählte Mitglieder in den Senat. Das Abgeordnetenhaus jedoch empfängt sein Mandat direct vom Volke. Seine Mitglieder werden auf 3 Jahre und im Verhältniß von einem Abgeordneten für je 30 000 Einwohner gewählt und erhalten ein Jahresgehalt von 500 Pfd. St., immerhin ein erkleckliches Sümmchen, in Bezug auf welches wir jedoch die bei den Antipoden herrschenden theureren Preise nicht vergessen dürfen. Fügen wir noch hinzu, daß dem General-Gouverneur, der gleichzeitig Oberstcommandirender der gesammten Bundestruppen ist, ein Ministerrath von 7 Mitgliedern zur Seite stehen wird, so haben wir die Zahl der gesetzgebenden wie ausführenden Körperschaften erschöpft.

Wie in Deutschland, um ein näher liegendes Beispiel anzuführen, die Einzellandtage neben dem Reichsparlament fortbestehen, so werden auch in Australien die Lokalparlamente neben dieser neuen Bundesvertretung verbleiben. Die wichtigste Aenderung im Verhältniß der Colonie zu England selbst ist diejenige, daß, während bisher die Ernennung der sämmtlichen Gouverneure von Seiten der Königin, das Recht des Veto — schon längst ein todter Buchstabe —, die Leitung von Verhandlungen zwischen den Colonien und auswärtigen Mächten durch das englische Ministerium des Mutterlandes die wesentlichsten Kronrechte Englands über die sonst selbständigen Colonien waren und die beiden letzten Rechte der Krone fernerhin verbleiben sollen, die Erwählung der Gouverneure der einzelnen Colonien nach dem Inkrafttreten der neueren Verfassung durch die verschiedenen Parlamente erfolgen wird und die Königin von England nur den Generalgouverneur der Gesammtstaaten ernennt. Australien, als Gesammtverband der australischen Colonien, tritt demnach in genau dasselbe Verhältniß zur englischen Krone, wie Canada, wo ja auch schon seit langer Zeit der Generalgouverneur der einzige von England ernannte Beamte des ganzen Reiches ist.

Wenn nun auch der neue Verfassungsakt die thatsächlichen Hoheitsrechte Englands über den gesammten australischen Bundesstaat, geringfügig wie sie sind, kaum in nennenswerthem Maße schmälert, so liegen doch die Verhältnisse bedeutend anders, wenn wir die einzelnen Colonien ins Auge fassen. Sie sind unter den bislang bestehenden Verfassungen selbständige Staaten und von einander in allen Zweigen der Gesetzgebung und Verwaltung unabhängig. Wollte z. B. Großbritannien eine Erniedrigung der unerhört hohen Telegrammgebühren eintreten lassen, so hatte es mit jeder der sieben Colonien besonders ein Abkommen zu treffen, mit dem gewöhnlichen und leicht vorauszusehenden Resultat, daß die Verhandlungen an dem Widerspruch der einen oder andern scheiterten. Die Bundesconvention hat, um späteren Mißverständnissen vorzubeugen, die Competenz des allgemeinen Parlaments aufs sorgfältigste festgesetzt, und es liegt in der Natur der Sache, daß, sobald einmal das Bundesparlament mit seiner nothwendigerweise weitgehenden Machtvollkommenheit ins Leben tritt, die bisher autonomen Einzelparlamente zu einem bloßen Schatten ihrer früheren Bedeutung herabsinken müssen, genau wie die gesetzgebenden Körperschaften von Louisiana und Californien, abgesehen von localen Angelegenheiten, ein machtloses nichts sind gegenüber dem Congreß in Washington. Alle Fragen der auswärtigen Politik, der Armee und Flotte, der See- und Binnenschiffahrt, der Ein- und Auswanderung, des Handels-, Wechsel- und Patentrechtes und der Zölle unterstehen neben vielen anderen der Competenz der Gesammtregierung, so daß es, ganz abgesehen von der Verschiedenheit der bestehenden Gesetze, in der That ein Akt nicht geringer Selbstverleugnung von Seiten der Colonialparlamente sein wird, wenn sie sich auf diese Weise ihrer eigenen Macht begeben.

Die zwischen den einzelnen Colonien herrschende Eifersucht zusammen mit der Gefährdung rein persönlicher Interessen der professionsmäßigen Politiker und vor allen die Zollpolitik bieten denn auch immerhin nicht ganz zu unterschätzende Hindernisse in Bezug auf das endgiltige Zustandekommen der Bundesverfassung. Man darf nicht außer Acht lassen, daß diese gesammte Bewegung eben nur das Werk umsichtiger Männer, vor allem des tüchtigsten und weitsichtigsten der australischen Politiker, Sir Henry Parker, ist, die sich voll bewußt sind, daß für die nun einmal doch nothwendige Verbindung der Staaten die Schwierigkeiten von Jahr zu Jahr größer werden, je längere Zeit den Colonien bleibt, bei der großen Verschiedenheit von Klima, Boden und Beschäftigung den Unterschied der Interessen und des Charakters der Bewohner noch zu verstärken und eine besondere Individualität zu entwickeln, gerade wie es heute unendlich schwieriger sein würde, die Staaten der Union von Maine bis Arizona, von Onega bis Florida auf friedlichem Wege zu einem Bunde zusammenzuschmieden und in ihm zu erhalten, als es vor hundert Jahren der Fall war.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. April. Dem Vernehmen nach hat der **Kaiser** aus Anlaß der Annahme der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen und der großen Mehrheit, mit welcher diese Annahme erfolgt ist, ein Glückwunschschreiben an den Minister des Innern gerichtet.

L. **Berlin**, 27. April. **Die höchste Stufe des Genossenschaftswesens** bilden die Productiv-Associationen. Aber sie sind meistens nicht im Stande, sich auf längere Zeit zu erhalten. Sie setzen eine große Reife ihrer Theilnehmer voraus, wie sie selten sich in einer größeren Zahl von Theilnehmern vorfindet. In neuerer Zeit treten häufig nach einem verunglückten Strike die Arbeiter, welche ihr Brod verloren haben, in den Industrien, welche sich dazu eignen, zu einer Productiv-Association zusammen. So entstand in **Hamburg** vor wenigen Jahren nach einem verunglückten Bäckerstrike eine **„Vereinsbäckerei"**, die von der socialdemokratischen Arbeiterbevölkerung, welche ja in Hamburg nach dem Ergebniß der Reichstagswahlen die Mehrheit ausmacht, lebhaft gefördert und unterstützt wurde. Trotzdem hat sie einen Einfluß auf das Hamburger Bäckereigewerbe nicht ausgeübt. Es ist eben eine Bäckerei mehr in der Hansestadt und die zahlreichen dortigen Bäckermeister haben keine Veranlassung, sich vor deren Concurrenz zu fürchten. Am Freitag Abend hat eine Generalversammlung der Vereinsbäckerei stattgefunden, in welcher der Geschäftsführer den Geschäfts- und Kassenbericht für das erste Quartal d. J. erstattete. Nach dem Bericht des „Hamb. Fremdenblattes" hat der Umsatz von Backwaaren in diesem Vierteljahr sich auf die beträchtliche Summe von 89 412 Mk. 84 Pf. belaufen, höher, als in irgend einem früheren Quartal. Trotzdem hat der Gewinn daraus nur 1233 Mk. 69 Pf. betragen. Dieser Gewinn ist für ein gewerbliches Unternehmen so gering, daß man mit Gewißheit annehmen darf, daß die meisten Hamburger Bäckermeister, welche mit der Vereinsbäckerei concurriren müssen, in derselben Zeit einen weit größeren Gewinn gehabt haben werden. Sonst könnten sie eben nicht existiren. Die genossenschaftliche Production hat eben neben manchen Vorzügen auch ihre Nachtheile. Ein Bäckermeister, welcher auf eigene Rechnung und Gefahr wirthschaftet, kann sich besser nach den oft wechselnden Conjuncturen des Marktes richten, als der Geschäftsführer einer Genossenschaftsbäckerei, welcher erst den Vorstand oder gar die Generalversammlung einberufen muß, wenn der Brodpreis herauf- oder heruntergesetzt, wenn die Brode zu einem bestimmten Preis schwerer oder leichter gebacken, oder wenn Geld geschafft werden soll, um eine günstige Conjunctur zu einem größeren Mehleinkauf auszunutzen. Der Gewinn der Vereinsbäckerei ist so gering, daß er durch eine etwas andere Buchung sich vielleicht zum Verlust gestalten könnte. So lange noch ein Gewinn erzielt wird, pflegen die Productivgenossenschaften noch zusammenzuhalten; ein Verlust, wie er ja in jedem Geschäft einmal für einige Zeit vorkommen kann, pflegt für sie verhängnißvoll zu werden. Bei einer nothwendigen Liquidation pflegt dann einer der Geschäftstheilhaber das ganze Geschäft an sich zu ziehen, oder es thun sich zunächst ein paar Mitglieder des bisherigen Vorstandes dazu zusammen, und häufig wird dann das Geschäft ein rentables. Es ist dann eben eine selbstständige Unternehmung mehr. Wenn die Schuld an dem geringen Gewinn den hohen Getreide- und Mehlpreisen zugeschoben wird, so ist das eine Schwierigkeit, an welcher die selbständigen Bäcker in gleicher Weise zu tragen haben.

Eine Bäckerei ist nun immerhin noch eine Unternehmung, welche sich eher als die meisten anderen Gewerbe zum genossenschaftlichen Betriebe eignet. Ein Plan aber, wie der nach der Niederlage der Hamburger Tabakarbeiter in dem letzten Strike gefaßte, eine über ganz Deutschland sich erstreckende **Tabakarbeiter-Genossenschaft** zu gründen, welche die Cigarren- und Tabakfabrikation des ganzen Reiches an sich reißen sollte, ist ein so phantastisches Project, daß es keiner ernstlichen Beleuchtung der Unausführbarkeit desselben bedarf.

Berlin, 28. April. Der „Deutsch. Fleischerztg." zufolge will die **deutsche Regierung** eigene **Veterinär-Beamte nach Amerika** entsenden, um Bericht zu erhalten, in welcher Art und Weise das amerikanische Fleischschau-Gesetz praktisch ausgeführt wird. Nach den eingehenden Berichten werden dann über die Einfuhr weitere Beschlüsse gefaßt werden.

* **[Die Frau Prinzessin Friedrich Karl]** wird in kurzer Zeit ihre Sommerreisen antreten und sich zunächst nach Italien begeben. Der Kammerherr der Frau Prinzessin, Freiherr v. Wangenheim, welcher sich vor kurzem nach Italien begeben hatte, um dort Quartier zu machen, ist am Sonnabend Abend wieder nach Berlin zurückgekehrt.

* **[Das letzte Bildniß des entschlafenen Feldmarschalls Grafen Moltke]** ist von der Malerin Vilma Parlaghi gemalt, welche auch den verstorbenen Abg. Windthorst kurz vor seinem Tode gemalt hatte. Die letzte Sitzung, in welcher die Malerin Moltkes Bildniß vollendete, fand am 16. April statt. Die Künstlerin bemerkte gelegentlich dem Feldmarschall gegenüber, sie fühlte sich gehoben, ein Stück Weltgeschichte auf die Leinewand bringen zu dürfen. Verbindlich bemerkte der Feldmarschall: „Und ich erblicke in dem Bilde ein Stück Kunstgeschichte."

* **[Helgoland.]** Der „Frankf. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: „Graf Moltke hat am Tage seines Todes gerade eine größere Arbeit über die Befestigung Helgolands beendet."

* **[Moltkes Fragebogen.]** Der niederösterreichische Volksbildungsverein, Zweig „Wien", hatte Anfangs des vorigen Jahres, wie seiner Zeit gemeldet wurde, an hervorragende Männer höheren Alters eine Anzahl von Fragen gerichtet, die sich auf praktische Lebensführung bezogen. Auch dem Grafen Moltke war ein solcher Fragebogen zugesendet worden, und er beantwortete einige Punkte am 25. Februar 1890 in folgender Weise:

Jugendzeit und besondere Bemerkungen. — Antwort: Freudlose Jugend, spärliche Ernährung, fern vom Elternhause.

Schreiben Sie einer besonderen Lebensgewohnheit einen günstigen Einfluß auf Ihre Gesundheit zu? — Antwort: Mäßigkeit in allen Lebensgewohnheiten. Bei jeder Witterung Bewegung im Freien. Kein Tag ganz im Hause.

Welches waren Ihre Erholungen? — Antwort: Reiten bis zum 86. Jahre.

Wie lange dauert Ihr Schlaf? — Antwort: Noch immer acht Stunden.

Welche Gepflogenheiten haben Sie in Bezug auf Ernährung? — Antwort: Ich esse sehr wenig und nehme concentrirte Nahrungsmittel zu Hilfe.

Welchen Umständen schreiben Sie vorzugsweise Ihr rüstiges Alter zu: (In dem Sie Gott noch lange erhalten möge!) — Antwort: Gottes Gnade und mäßigen Lebensgewohnheiten.

* **[Adjutant des General-Feldmarschalls v. Moltke]** war nicht der Major Wilhelm v. Moltke, welcher nunmehr das Fideicommiß erbt und den Grafenstand annimmt, sondern dessen jüngerer Bruder, der Major Helmuth v. Moltke, welcher mit einer schwedischen Gräfin Eliza v. Moltke-Huitfeldt vermählt ist und mit seinem Onkel einen gemeinschaftlichen Hausstand im Generalstabsgebäude führte. Beide Brüder

---

Die Tugendhaften.

(Nachdruck verboten.)

Von Elisa v. Orzeszko.

23) (Fortsetzung.)

Eine geraume Zeit saß die Kranke wie in einem Fieberschauer ohne einen Laut von sich zu geben und nur mitunter hauchten die bleichen Lippen: „Er liebt eine Andere — also er liebt eine Andere!"

Plötzlich rief sie laut nach der Dienerin, die sofort erschien.

„Schiebe den Fauteuil an's Fenster", befahl sie heftig, „und öffne die Fensterflügel!"

Die Dienerin erstaunte. „Aber ich bitte Sie, gnädige Frau, das Fenster jetzt zu öffnen —"

„Oeffne das Fenster, sage ich!" rief Anastasia mit nervöser Ungeduld.

Einige Secunden später saß die Frau Augusts allein am offenen Fenster.

Es war ein warmer Tag, obgleich der Himmel bewölkt schien. Die Frau unterdrückte den quälenden Husten und blickte empor in die Höhe. Ueber den Dächern der gegenüberliegenden Häuser lagerten ruhige, graue Wolken. Von diesen Wolken wie von einem Bilderrahmen umgeben, saß am offenen Fenster des ersten Stockwerkes Wanda. Sie saß mit dem Profil gegen die Straße gewendet. Man konnte nur ihr Haupt, die Arme und die Hand sehen, welche ein Buch hielt, in welches ihre Blicke versenkt waren. Sie saß da, wie eine schöne, griechische Statue. Ueber ihr Gesicht war die Ruhe reiner Gedanken und der Frieden eines unschuldigen Herzens ausgegossen. Nur um die sanften Mundwinkel schwebte ein Schatten von Trauer.

Anastasia betrachtete die Sinnende mit verzehrenden Blicken. „Also das ist sie!? Sie ist's!" Ihr Mund verzerrte sich zu einem bitteren Lächeln. Je länger sie jedoch auf Wanda hinblickte, desto mehr verschwand der Haß aus ihren Augen und auch die Bitterkeit aus ihrem Herzen.

„Nein, das ist kein eitles, kokettes Mädchen."

Lange blickte sie hinauf, mit tiefem Schmerze zwar, aber schließlich ohne Groll. Es war, als ob die Sanftmuth, die sich in dem Wesen der schönen Nebenbuhlerin ausprägte, auch auf sie übergegangen sei.

„Sie ist ein Engel! Gewiß, er liebt sie!" flüsterte sie leise und neigte ihr Haupt auf den Arm und weinte. Schließlich raffte sie sich mit einer gewaltsamen Bewegung auf. Die Augenbrauen zogen sich energisch zusammen und die bleichen Lippen flüsterten:

„Wohlan, sei's denn. Man darf ihnen nicht im Wege stehen. Mögen sie glücklich sein!"

19. Kapitel.

Seit der letzten Unterredung mit Wanda hatten die inneren Kämpfe und Seelenschmerzen Augusts sich nur vermehrt. Es bangte ihm um sich selbst, um sein Weib und seine Geliebte. Wenn er auch die Qualen dieses Zustandes überstehen konnte — aber Wanda!? Mit welchem Recht überhaupt hatte er ihren Lebenspfad gekreuzt? Mit welchem Recht trübte er ihre reinen, heiteren Gedanken? Wie durfte er es wagen, Schmerz und Bitterkeit in die frei athmende Brust zu gießen und durch seine Blicke den verzehrenden Liebesfunken in ihrem Herzen zu entzünden?

Mehrere Tage waren vergangen, seitdem er Wanda nicht gesehen. Er wollte sie nicht sehen, nicht sprechen. Trotzdem schritt er alle Tage der Thür ihrer Wohnung zu, während das Gewissen ihm zudonnerte: „Tritt nicht ein!"

Die Schlangen des marternden Gewissens bissen sich immer tiefer in seine Brust und seine Phantasie beschwor die buntesten Gedanken in seinem Hirn empor. Konnte er die aufgethürmten Hindernisse nicht durchbrechen, die Ehre mit Füßen treten und mit ihr sich vereinen? Die Schmerzenswolken, die auf ihrer Stirn lagerten, durch seine Liebe verscheuchen? Konnte er sie, wenn er wollte, wirklich wollte, nicht sein, sein Weib nennen?

Als dieser Gedanke, einem schneidenden Blitz gleich, zum ersten Male sein Hirn durchzuckte, da war es ihm, als ob die ihn umfangende, dichte, schwarze Nacht sich lichten und die Morgenröthe des Glücks anbrechen wolle. Paradiesische Töne schlugen an sein Ohr, Millionen leuchtender Sterne glänzten vor seinen Augen.

Warum nicht? Er konnte sich von Anastasia, dem halbtodten Weibe, die längst nur dem Namen nach noch sein Weib war, scheiden lassen. Die Kirche konnte dieses Eheband mit Leichtigkeit lösen und dann war er frei. Dann hatte er das Recht, das geliebte Wesen in sein Haus zu führen und die Freuden und den Kummer des Lebens mit ihr zu theilen. Er durfte sie beschützen, vertheidigen, Begeisterung für sein Herz aus ihr schöpfen und Kraft für seinen Geist.

Diese Vorstellungen wirkten so blendend, daß er lange nicht wußte, wie ihm war und was mit ihm geschah. Trunken starrte er in das wunderbare Traumland seiner Glückseligkeit. Auf weit ausgebreiteten Schwingen trug seine Phantasie ihn immer tiefer in dieses reizende Land, und das gequälte Herz wiegte sich in eigenthümlichen, erquickenden Hoffnungen.

Dann aber regte sich eine unklare Stimme in ihm, die immer stärker, drohender wurde. Sie rief ihn aus seinen Träumen wach, befahl ihm, zu denken und zu handeln. Sollte er das unglückliche Weib verlassen, sie der Krankheit und der Einsamkeit überantworten? Das durch Seelenstürme und Körperleiden zerstörte Herz ganz der Vernichtung preisgeben? ihr ein Bettelbrod zuwerfen, damit sie nicht Hungers sterbe? Konnte er ein solches Verbrechen mit seiner männlichen Würde und seinen Ueberzeugungen vereinbaren? Nein, nie, niemals! rief sein Gewissen und er verhüllte seine Augen und sprach es nach: „Nie, niemals!" Fort mit den tausend und abertausend, von einem krankhaft erregten Gemüth im Kopf emporgeschwellten, glänzenden Sophismen! Die Glücksträume der Phantasie müssen dem Verstande weichen, die Sehnsucht nach irdischer Glückseligkeit dem kalten Pflichtgefühl.

In der That — Redlichkeit und Ehre mußten in dieses Mannes Herzen tiefe Wurzeln geschlagen haben, er mußte im vollsten Sinne des Wortes ein tugendhafter Mann sein, um aus einem solchen Kampfe als Sieger hervorzugehen.

Sobald er Morgens die Augen aufschlug, stand geröthet von dem aufgehenden Sonnenlicht ihr Fenster vor ihm und erinnerte ihn der hinter dem Fenster wehende weiße Vorhang an ihr weißes Gewand. Des Abends, wenn über seiner Wohnung und der kleinen Stadt Friede und Ruhe lagerten, erstrahlte in diesem Fenster das blasse Lampenlicht wie ein weinendes, durch fahlen Herbstnebel zitterndes Sternlein. In einsamer Nacht drangen gebrochene Clavieraccorde aus jenem Fenster an sein lauschendes Ohr, und einst, als er sich herauslehnte, hörte er das thränenreiche Lied Schuberts: „Des Mädchens Klage".

An wen sandte sie diese süßen Rufe ihres reinen, leidzerrissenen Herzens? Gewiß nur an ihn. Und er hatte kein Recht ihr zu nahen, ihr schönes Haupt an seine Brust zu lehnen und ihr zu sagen: „Sei mein, sei glücklich!" Er war ein starker Mann und doch fühlte er sich kraftlos diesem Schicksalsloose gegenüber. Aber durfte er dem Schicksal grollen? Hatte er nicht mit eigenen Händen diese Behausung des Unglücks und des Schmerzes aufgebaut? Er verfluchte seine Vergangenheit, seine Unüberlegtheit, seinen Wahnsinn, die ihn in ewige Ketten geschmiedet hatten.

So oft er in dieser Zeit nach Hause kam, sprach Anastasia kein Wort mit ihm. Es wunderte ihn nicht. Er war an die schnellen Aenderungen dieses aufgeregten, phantastischen Wesens, bei welchem nach den fürchterlichen Ausbrüchen der Leidenschaft und Verzweiflung oft wochenlang ein apathisches Stillschweigen folgte, von jeher gewohnt. Fortwährend mit seinem „Ich" beschäftigt, beachtete

stehen im Generalstabe, und zwar Graf Wilhelm v. Moltke beim 6. Armeecorps in Breslau, während Helmuth v. Moltke à la suite des Generalstabs geführt wird. Außerdem gehörte dem Generalstabe bis vor wenigen Tagen noch ein dritter Major Graf v. Moltke an, der aber einem anderen Zweige der dänischen Linie angehört. Demselben ist vor acht Tagen der Abschied ewilligt worden.

* **[Graf Douglas]** erhielt zu seinem Geburtstage vom Kaiser ein Porträt des Kaisers mit der eigenhändigen Unterschrift: „Alleweil guet Zollern" und dem Datum des Tages zum Geschenk.

* **[Die Anstellungsverhältnisse der königlichen Regierungsbaumeister]** werden durch eine in der „D. Bauztg." veröffentlichte Zusammenstellung beleuchtet, deren Ergebniß als ein sehr ungünstiges bezeichnet werden muß. Der Verfasser derselben, der sich auf die zuverlässigsten Angaben in den amtlichen Jahresberichten, in der Rangliste und dem Baukalender stützt, berechnet die wahrscheinliche Wartezeit der jüngsten, vor allem also der jetzt neu eintretenden Regierungsbaumeister der Staatsbahn- wie der allgemeinen Bauverwaltung auf 15 bis 23 Jahre nach der großen Staatsprüfung. So lange diesen Zahlen nicht widersprochen wird, muß man vorläufig mit ihnen rechnen, bis durch eine längst angestrebte Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, durch die feste Uebernahme diätarisch beschäftigter Techniker, sowie durch andere Maßnahmen eine erhebliche Besserung eintritt. Im übrigen thut jene Uebersichtstafel noch dar, daß in den höheren Stellen der Eisenbahnverwaltung das Verhältniß der Juristen zu den Technikern rund 2 zu 3 beträgt, daß aber beispielsweise in den höchsten Aemtern der Ministerialdirectoren, vortragenden Räthe, Directionspräsidenten und Abtheilungsdirigenten neben 25 Technikern 44 Juristen sitzen. Erst bei den Directoren der Betriebsämter, deren Aufgaben vorwiegend technischer Natur sind, überwiegen jetzt die Baubeamten.

* **[Die Einnahmen der preußischen Staatseisenbahnen]** haben im Monat März die Einnahmen des Vorjahres um 4 976 565 Mk. überstiegen, das ist mehr 139 Mk. oder 4½ Proc. pro Kilometer. Insgesammt ergaben die preußischen Staatseisenbahnen in dem nunmehr abgelaufenen Etatsjahr 1890/91 eine Einnahme von 887 103 774 Mk. Das ist gegen das Vorjahr mehr 28 614 672 Mk. Pro Kilometer beträgt die Mehreinnahme 290 Mk., ungefähr 6/7 Proc. Der Staatshaushaltsetat normirt die Einnahmen der Staatseisenbahnen auf 850 470 000 Mk. Die Isteinnahmen haben also nach diesem vorläufigen Abschluß ca. 37 Mill. Mk. über den Etat ergeben. Die definitive Einnahme im vorigen Jahre ergab noch ca. 10 Mill. Mk. mehr als die vorläufige. Hiernach kann man auch für 1890/91 auf ein Plus über den Etat von ca. 47 Mill. Mk. rechnen.

* **[Das Gut des Kaisers in den Reichslanden.]** Das Krongut und Schloß Urville, welches der Kaiser vor Jahresfrist angekauft hat, liegt in der Annexe Pont-à-chaussy und gehört mit letzterer zur Gemeinde Kurzel, Landkreis Metz. Pont-à-chaussy besteht aus dem Schlosse Urville und 10 Häusern. Schloß Urville, etwa 15 Kilometer östlich von Metz, liegt ca. 200 Meter südlich der Bahnlinie Metz-Bolchen-Saarbrücken und der Chaussee Metz-Saarbrücken und vereinigt alle Vorzüge eines in stiller Abgeschlossenheit gelegenen Landsitzes. Die Umgebung zeigt die für Lothringen charakteristischen Formen anmuthigen Hügellandes. Ein weiter Thalkessel, den die sich durch grüne Wiesen schlängelnde französische Nied durchströmt, wird von sanft ansteigenden Anhöhen umschlossen. Vom Bahnhofe Kurzel gelangt man über die Niedbrücke zum Schloß, hinter dem sich hügelansteigend ein ausgedehnter Park von 15 Hectar zu einem schönen Walde mit altem Baumbestand ausdehnt. Eine schnurgerade Allee von alten Platanen führt vom Thorweg (Einfahrt) auf die Mitte des Schlosses, das im edelsten Renaissancestil erbaut und von Thürmen flankirt ist, welche in Höhe der zweiten Etage eine Außengalerie mit einander verbindet. Die Innenräume sind im Stil Louis XVI. und im sogenannten Empirestil gehalten. An der einen Seite des Schlosses sind ein Pavillon, die Orangerie und die Stallungen erbaut, an der anderen Seite führt eine wundervolle Kastanienallee, die mit einer Statue einer Vestalin endet, in den Park. Die nächste Umgebung des Schlosses besteht aus sorgfältig gehaltenen gärtnerischen Anlagen, aus denen sich als bildnerischer Schmuck zwei aus Stein gehauene Löwen auf Postamenten erheben. Auf den zum Besitzthum gehörenden Gütern werden Weizen, Hafer und Kartoffeln u. s. w. geerntet. In den Gärten gedeihen alle Gemüsesorten und vorzügliches Obst. Sogar hochfeines Spalierobst wird gezogen, und sind hiervon schon im vorigen Herbst Assortimente an den kaiserlichen Hof in Berlin abgesandt worden. Die Umgegend von Schloß Urville ist eine schöne und sehr fruchtbare. Der bisherige Eigenthümer des Schlosses war der Leder-Fabrikant Gendre in Pagny a. d. Mosel. Geschichtlich aus neuester Zeit ist das Schloß dadurch interessant geworden, daß in den bekannten Augusttagen 1870 Napoleon III. im Schlosse noch ein Frühstück einnahm, als die deutschen Truppen sich bereits in unmittelbarer Nähe von Kurzel befanden. Zur Zeit wohnt in Urville nur ein Gärtner mit einigen Gehilfen. Das Areal des verpachteten Krongutes Urville besteht aus: 1) Schloß Urville, 56 Hect., 2) Jagdschloß 3 Hect., 3) Gut Chaussy 97 Hect., 4) Gut Les Menils 107 Hect., im ganzen 263 Hect. (W. Z.)

Essen a. d. Ruhr, 27. April. Der **Vorstand des „Vereins für die bergbaulichen Interessen"** hat heute Abend ein Rundschreiben an die Zechen erlassen, in welchem betont wird, daß es für die gegenwärtige, unter Bruch des Arbeitsvertrages sich vollziehende Ausstandsbewegung der Bergarbeiter an jedem Grunde gebreche. Der gleichen Anschauung sei ein Theil der Bergarbeiter selbst. Denn nur so sei es zu erklären, daß auf einer Reihe von Zechen Gründe für den Ausstand seitens der Belegschaften überhaupt nicht angegeben worden seien, die Mehrzahl derselben vielmehr, ohne überhaupt Wünsche zu äußern, die Arbeit niedergelegt hätte oder von derselben einfach fortgeblieben sei. Im eigensten Interesse der Vereinszechen richtet der Vorstand schließlich an dieselben das Ersuchen, bis auf weiteres überhaupt keinen Arbeiter in die Belegschaft aufzunehmen, welcher wegen Bruchs des Arbeitsvertrages aus einer anderen Belegschaft ausgeschieden sei. Jede im Ausstande befindliche Vereinszeche werde für sich zu erwägen haben, ob und unter welchen Bedingungen sie bei ihr ausständig gewordene Arbeiter wieder annehmen wolle. Eine Annahme von Arbeitern, welche unter Vertragsbruch feierten, auf einer anderen als ihrer bisherigen Arbeitsstelle, sollte nach Ansicht des Vorstandes ausgeschlossen sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. April. Gegenüber der Behauptung des Wiener Correspondenten des „Gaulois" von angeblich durch Griechenland unterstützten russischen Protesten gegen die Lösung der Ueskűber Glockenangelegenheit constatirt die „Politische Corresp.", daß die Behauptung des „Gaulois" eine reine Erfindung und den Minirarbeiten jener Persönlichkeiten beizuzählen sei, denen das freundschaftliche Verhältniß der Türkei mit Oesterreich-Ungarn ein Dorn im Auge sei, und die wohl auch die Ueskűber Affäre hervorgerufen hätten.

Wien, 27. April. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses berieth die Regierungsvorlage betreffend den Austausch von Erklärungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien wegen einjähriger Verlängerung der Kündigungsfrist für den Handelsvertrag. Der Handelsminister wies auf die Nothwendigkeit hin, sich hinsichtlich der allgemeinen handelspolitischen Gesichtspunkte Reserve aufzulegen und betonte, wie der jetzige italienisch-österreichische Handelsvertrag nicht bloß verbesserungsfähig, sondern auch verbesserungsbedürftig sei. Es seien zahlreiche Wünsche vorhanden, welche im Jahre 1887 keine Befriedigung gefunden hätten, weil Italien damals weitgehende Vorsichten gegen Frankreich beobachtet habe. Eine einfache Perpetuirung des Vertrages sei deßhalb nicht wünschenswerth. Die jetzt getroffene Vereinbarung vertage die Entscheidung auf ein Jahr und stelle damit die natürliche Reihenfolge der Verhandlungen in der Weise her, daß der wichtigste Vertrag nämlich derjenige mit Deutschland, zuerst verhandelt werde. Die Vorlage wurde darauf einstimmig genehmigt, zum Berichterstatter wurde Baron Schwegel gewählt. (W. T.)

Frankreich.

* **[Der Vicekönig von Cochinchina.]** In der Verwaltung von Französisch-Cochinchina hat sich ein bedeutsames Ereigniß vollzogen, indem, wie schon kurz gemeldet, eine Verfügung erlassen wurde, welche den General-Gouverneur dieser Provinz mit außerordentlich weitgehenden Vollmachten ausstattet. Herrn de Lanessans Stellung wird gänzlich der eines Vicekönigs gleichen. Er erhält die höchste Gewalt über die Militär- und Civilverwaltung, ihm steht das Ernennungsrecht der Beamten zu, mit Ausnahme der höheren Functionäre, aber auch bezüglich dieser besitzt er das Recht des Vorschlags; er wird ausschließlich und direct im Verkehre mit der Central-Regierung in Paris stehen. Dagegen ist er persönlich für die Sicherheit von Cochinchina in allen Richtungen verantwortlich. Diese Verfügung hat jedenfalls das eine Gute, daß sie den immerwährenden Mißhelligkeiten zwischen den Vertretern der Militär- und Civilverwaltung in dieser Colonie, welche nur allzulange angedauert hatten, ein Ende machen wird. Ob auch Herr de Lanessan der Mann ist, der für diese Stelle die richtigen Eigenschaften in sich vereinigt, wird erst abzuwarten sein. Seiner harrt die schwere Aufgabe, die Milizen der Eingeborenen vom Grund aus zu reorganisiren und für die Beamtenkörper der Residentschaften geeignetere Persönlichkeiten zu wählen. Die Verwendung europäischer Truppen im Kampfe gegen die Piraten erweist sich als viel zu kostspielig, deshalb werden dieselben durch wohl abgerichtete Eingeborenentruppen ersetzt werden müssen. Herr de Lanessan beabsichtigt sehr energisch vorzugehen und mit verschiedenen Uebelständen schonungslos aufzuräumen.

England.

London, 27. April. Im **Unterhause** erklärte der Unterstaatssecretär Fergusson in Beantwortung einer Anfrage, die Regierung erwäge gegenwärtig die Gegenvorschläge **Portugals** zum englischen Entwurfe einer Convention; der modus vivendi laufe mit dem 15. Mai ab.

Amerika.

Mexiko, 27. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" haben die Republiken von **Honduras** und **San Salvador** einen **Handelsvertrag** abgeschlossen, demzufolge die Neutralität im Falle eines Krieges zugesichert wird und etwaige Streitigkeiten einem Schiedsgericht unterworfen werden sollen.

Coloniales.

⊻ **Berlin, 28. April.** **Der letzte Zug des Reichscommissars Major v. Wißmann** gegen die Volksstämme südlich vom Kilimandscharo hatte bekanntlich leider einen negativen Erfolg, da der Reichscommissar vor den andrängenden Massais sich schleunigst nach Süden zur Küste zurückziehen mußte. Auch die friedliche Jagdexpedition des Herrn v. Langen kam ins Gedränge, weil die Massais dieselbe umzingelten und von den Wasserplätzen abschnitten. Diese feindliche Haltung der Stämme des nördlichen Usambara war s. Z. durch einen im „Deutsch. Wchbl." abgedruckten Bericht aus Ostafrika gemeldet worden und die Herren Dr. Hans Meyer und Dr. Oskar Baumann, welche als die besten Kenner von Usambara galten, hatten in zustimmenden Briefen in dem genannten Organ die Gründe dieser feindlichen Stimmung dargelegt und der Politik des Reichscommissariats, namentlich in der Behandlung des Sultans Simbodja von Masinde, die Schuld für diese ungünstige Wendung zugeschoben. Dem gegenüber veröffentlicht jetzt Major v. Wißmann einen längeren Bericht aus Bagamoyo, der in der nächsten Nummer des „D. Wochbl." erscheint. In demselben legt der Reichscommissar die Gründe dar, welche ihn zu diesem Umschwung zur Friedenspolitik in Usambara veranlaßten. Da der Handhabung des Reichscommissariats nach der Niederwerfung Buschiris zahlreiche Gegner erstanden sind, welche eine energische Bestrebung des deutschen Standpunktes zu vermissen glauben, so darf die bevorstehende Veröffentlichung aus der Feder des Herrn v. Wißmann allseitiges Interesse in Anspruch nehmen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.
Die Trauerfeier für Moltke.

Berlin, 28. April. Anläßlich der Trauerfeier für Moltke, über deren Verlauf wir bereits kurz berichtet haben, bot das Innere der Stadt ein bewegtes Bild bei dem herrlichsten Frühlingswetter. Die amtlichen und privaten Gebäude hatten Halbstock geflaggt; die Truppen rückten in Paradeuniform von allen Seiten auf den Königsplatz, Deputationen von den Verbindungen aller hiesigen Hochschulen und den Kriegervereinen trafen mit umflorten Fahnen ein. Die neue Moltkebrücke, welche gestern völlig fertiggestellt war, prangte in Trauerschmuck, die Figurengruppen und die Candelaber mit brennenden Flammen waren umflort; die Büste Moltkes über der Wölbung des Mittelbogens, sowie sein Name waren grün decorirt. Der Lehrter Bahnhof war von der Südseite völlig geöffnet und mit Trauerflaggen geschmückt, vor dem Eingang zum Fürstenzimmer stand ein schwarzer Baldachin.

Der Kaiser begab sich kurz vor 11 Uhr in einem Galawagen mit Vorreitern zum Trauerhause, nachdem Prinz Heinrich mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz schon vorher eingetroffen waren. Der Beginn der Trauerfeier erfolgte Punkt 11 Uhr. Der geschlossene Sarg stand inmitten einer Fülle von Kränzen und Palmenzweigen. Vier Generalstabsoffiziere hielten die Wache an den Ecken des Sarges, der von den Fahnen des Colbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau und des ersten Seebataillons umgeben war. Die Trauerversammlung wurde von dem Chef des Generalstabs, Grafen Schlieffen, empfangen. Anwesend waren die hier weilenden Fürstlichkeiten, die commandirenden Generale, der commandirende Admiral, die Kriegsminister von Baiern und Sachsen, Deputationen der österreichischen und russischen Regimenter, deren Chef der Verstorbene gewesen ist, die Botschafter von England und Rußland, Sir Malet und Graf Schuwaloff, der Reichskanzler und die Minister, Prinz Alexander, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Leopold von Baiern, der Großherzog von Baden, der Prinzregent von Braunschweig Albrecht mit seinen beiden ältesten Söhnen, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Großherzog von Hessen, der Großherzog und Erbgroßherzog von Weimar. Die Kaiserin war in tiefer Trauer mit zweien ihrer Söhne am Arme des Prinzen Heinrich erschienen. Hierauf folgte der Kaiser und der König von Sachsen, zwischen denen der Neffe des Verstorbenen, Major Moltke, ging, ihnen folgte der Prinz Georg von Sachsen. Der Trauerraum war dicht mit Offizieren gefüllt. Am Sarge standen der Feldprobst Richter und die Hofprediger Kögel und Frommel.

Nachdem der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Fürstlichkeiten Kränze am Sarge niedergelegt hatten, begann die Feier mit dem Gesange „Selig sind die Todten die in dem Herrn sterben". Dann hielt der Feldprobst Richter die Trauerrede. Nach dem Gesange „Sei getreu bis in den Tod" wurde das Gebet von dem Hofprediger Kögel gesprochen. Dann folgte der Gesang „Wie herrlich ist die neue Welt", worauf der Sarg von Unteroffizieren des Seebataillons und Colberg'schen Grenadier-Regiments herausgetragen wurde. Die Musik spielte „Jesus meine Zuversicht", die Fahnen senkten sich und die Leichenparade nahm ihren Anfang. Die Truppen setzten sich in Bewegung, die Musikcorps intonirten Choräle; dann folgten die Orden und der Feldmarschallstab, die von 7 Generalstabs-Offizieren getragen wurden, der Leichenwagen mit dem blumenbedeckten Sarg, auf dessen Deckel die Insignien des Feldmarschalls und um den Helm ein Kranz des Kaisers nach Art derjenigen, wie sie die heimkehrenden siegenden römischen Feldherren erhielten. Dann folgten der Kaiser, der König von Sachsen, Major Moltke und hinter ihnen die übrigen Fürsten und Anverwandten mit der Geistlichkeit, der Generalität, den Deputationen und dem diplomatischen Corps. Vor der Feier traf ein mächtiger Kranz vom Fürsten Bismarck ein.

Vor dem Portal des Lehrter Bahnhofs standen die Deputationen sämmtlicher Kriegervereine Berlins mit 61 Fahnen. Der Sarg traf um 12¾ Uhr vor dem Bahnhof ein und wurde unter dem Donner der Geschütze und den Klängen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" in das Kaiserzimmer des Bahnhofs gebracht, wo er bis zur Abfahrt nach Kreisau, welche morgen erfolgt, bleibt. Der Kaiser verließ den Bahnhof gegen 1 Uhr und fuhr zusammen mit dem König von Sachsen nach dem Schloß. Eine unzählbare Menschenmasse stand überall in tiefer Ergriffenheit, die Ordnung wurde nirgends gestört.

Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht einen warmen und schwungvollen Nachruf für Moltke, welcher mit den Worten schließt: „So hat der Feldmarschall sein langes Leben dem Dienste seiner Kriegsherren, der Größe der Armee und dem Wohle des Vaterlandes gewidmet. Die glänzenden Eigenschaften seines Geistes machten ihn zu einem Feldherrn, den die Geschichte in die Reihe jener großen Kriegsmeister stellen wird, zu denen wir in staunender Bewunderung emporblicken. Seine Bescheidenheit, sein Pflichtgefühl, seine Arbeitskraft, sein Arbeitswille, sein Muth und seine Beharrlichkeit sind soldatische Eigenschaften, die der deutschen Armee immerdar ein Vorbild bleiben müssen, wenn sie den Ruhmeskranz bewahren will, den ihr Moltke geflochten hat."

Berlin, 28. April. Der „Reichsanzeiger" meldet: Um die Uebereinstimmung zwischen den **Eisenbahnbetriebsreglements von Deutschland und Oesterreich-Ungarn** auch bei der Umarbeitung des Reglements anläßlich der demnächstigen Einführung des **internationalen Eisenbahnfrachtverkehrs** aufrecht zu erhalten, haben hier am 27. April commissarische Berathungen begonnen, an welchen auch ein baierischer Vertreter Theil nimmt.

— Den Berliner „Politischen Nachrichten" zufolge ist die für **Bonny** an der Nigermündung wegen der Fieberepidemie angeordnete **Quarantäne** wieder **aufgehoben**. Von **Kamerun** sind Nachrichten über den Ausbruch einer solchen Epidemie nicht eingegangen, so daß es scheint, daß die gesundheitlichen Verhältnisse daselbst in Folge der stattfindenden culturellen Arbeit sich mehr und mehr bessern. Die Mehrzahl der kaiserlichen Beamten in Kamerun hat einen längeren Aufenthalt ohne Nachtheil für die Gesundheit ertragen. Die Reichsregierung beabsichtigt am Kamerunflusse Reparaturwerkstätten, sowie eine Landungsbrücke und einen Kai anzulegen. Der letztere wird gesundheitlich günstig wirken, weil er die Trockenlegung des Flußufers bei Ebbe verhindert.

— Von durchaus zuständiger Seite wird der „Kreuzztg." mitgetheilt, daß der **Oberpräsident von Schlesien, v. Seydewitz**, die Absicht, sich aus dem Staatsdienste zurückziehen zu wollen, nicht kundgegeben hat.

— Dem zur Zeit mit der commissarischen Verwaltung des Landrathsamts zu St. Goar beauftragten Ober-Amtmann **v. Weiher** ist die commissarische Verwaltung des **Landrathsamts** im Kreise **Rummelsburg**, Regierungsbezirk Köslin, übertragen worden.

Paris, 28. April. Der Ackerbauminister Develle brachte im heutigen Ministerrathe die **Frage des Getreidezolles** zur Sprache. Die Regierung scheint geneigt, den **Getreidezoll auf 2½ Frcs. herabsetzen** zu wollen, dürfte jedoch die Angelegenheit nicht für eine dringliche betrachten.

Paris, 28. April. Der Abgeordnete Leroux überreichte der Kammer eine mit 25 000 Unterschriften von Arbeitern aus den Departements Alpes-Maritimes, Isere und Bouche du Rhone versehene **Petition gegen den Zolltarif**.

Paris, 28. April. Nach einer Meldung des „Journal des Débats" aus **Santiago** erwartet man allgemein die baldige **Einstellung der Feindseligkeiten**. Die Führer der Aufständischen hätten bereits Unterhandlungen mit der Regierung angeknüpft.

Paris, 28. April. Die Frage betreffend den Tarif für die **Eingangszölle des Congostaates** bildet den größten Theil des Inhaltes der heute in der Kammer vertheilten beiden **Gelbbücher**. Aus den November 1890 zwischen dem Minister Ribot und dem französischen Geschäftsträger

---

er nicht, wie Anastasia ihn häufig mit schmerzlicher Resignation betrachtete. Schließlich fiel dem Träumer auf, daß seine Frau schon zwei Tage lang das Bett nicht verlassen hatte. Er schritt in das halbdunkle Schlafgemach, wo er Anastasia bewegungslos, mit auf der Brust gekreuzten Armen auf dem Lager fand. Ihr todtblasses Gesicht, umrahmt von den dichten, aufgelösten Haarocken zeichnete sich sogar von den weißen Bettkissen ab. August trat neben sie und mit leisem Widerwillen fragte er kurz, ob sie schlafe?

Bei dem Klange seiner Stimme öffnete sie die Augen und blickte ihn eine Weile groß an.

„Du kommst zu mir, August? Ich danke dir!" sagte sie ruhig, indem sie zitternd nach seiner Hand griff. August war erstaunt. Er erwartete bittere Vorwürfe oder tiefes Schweigen und statt dessen klang aus ihrer Stimme eine besondere Sanftmuth und ihr leidenverklärtes Gesicht trug das Gepräge der Ergebung. Er setzte sich neben sie und ihre Hand in der seinen haltend, sprach er gutherzig:

„Ist es wahr, daß du seit zwei Tagen nichts essen willst? Warum thust du das? Warum schickst du nicht nach dem Arzt, wenn du dich chlimmer fühlst?"

Anastasia lächelte.

„Ich brauche weder Nahrung, noch einen Arzt", antwortete sie langsam, „ich will sterben, August!"

Der Mann zog die Augenbrauen zusammen. Er fuhr mit der Hand über die Stirne und murmelte:

„Schon wieder die alte Leier!"

Das Weib vernahm diesen Ausdruck. Mühsam erhob sie sich aus den Kissen und stützte ihr Haupt auf den zitternden Arm. Sie schwieg einen Augenblick, in offenbar innerem Kampf begriffen, denn in ihren Augen sprühte ein grollendes Feuer, und ihre Lippen, als ob sie die auf der Zunge schwebenden zornigen Worte nicht durchlassen wollten, waren fest aufeinandergepreßt. Dann sprach sie mit bebender Stimme:

„Zürne mir nicht, August, und nimm mir nicht übel, was ich thue, ich gehe dir aus dem Wege und du wirst dich verbinden können mit dem Weibe, das du liebst."

August sprang von seinem Sitze empor: „Woher weißt du, daß ich eine Andere liebe, wer hat dir das gesagt?"

Wiederum trat eine Pause ein. Die Brust Anastasias wogte mächtig auf und ab, die Augen schlossen sich in übergroßer Marter, die schwachen Finger zupften an den Leintüchern. Dann ergriff sie seine Hand.

„August", hob sie an, „ich mache dir keine Vorwürfe — ich bin jetzt besser, viel besser und ruhiger. Sei mir nicht böse und höre mich an."

Sie sprach diese Worte in so flehentlichem, sanftem Tone, daß August von unendlichem Mitleid erfüllt wurde. Er nahm wieder neben ihr Platz.

(Forts. folgt.)

---

* **[Stadttheater.]** Heute findet das Regie-Benefiz des Herrn **Schreiner** statt. Der beliebte Darsteller hat dazu die einst viel belachte Berliner Posse: „**Die Reise durch Berlin in 80 Stunden**" gewählt. Frl. **Calliano** tritt an diesem Abend zum letzten Male in dieser Saison auf und Herr **Richard** wird zwei Loewe'sche Balladen singen.

Wie schon kurz erwähnt, findet morgen eine Benefiz-Vorstellung für den beliebten Regisseur und Darsteller Herrn **Leo Stein** statt. Die Schauspiel-Novität, welche an dem Abend zur erstmaligen Aufführung gelangt, das vieraktige Lebensbild „**Der Schlosser**", hat zum Verfasser Herrn **Franz Gottscheid**, der sich im Laufe dieses Winters bei unserem Publikum als Darsteller wie als geschmackvoller Dramaturg und Dichter von Festspielen so günstig eingeführt hat, daß man der Aufführung seines ersten größeren Bühnenwerkes mit Interesse entgegensehen wird und dies um so mehr, wenn die Première, wie in diesem Falle, zugleich die Benefiz-Vorstellung eines so verdienten und allseitig beliebten Künstlers wie des Herrn **Stein** ist.

Bouree ausgetauschten Depeschen geht hervor, daß Frankreich nicht denselben Tarif annehmen könne, wie Deutschland, England und Italien, daß es jedoch der Einführung von zwei Tarifen zustimme, wovon der eine für die östliche Zone, der andere für die westliche Zone Giltigkeit haben soll. Frankreich will jedoch die Vermittelung der Mächte bei der Feststellung der Tarife zulassen. In einer Depesche vom 18. November erklärt Bouree, daß die Vorschläge einmüthigen Widerstand in der Conferenz hervorrufen würden. In seiner Antwort vom 19. November macht dann Ribot fernere Zugeständnisse, welche zur Vereinbarung führten. In der Depesche vom 6. November erklärt Ribot, daß Frankreich Holland zum Widerstand niemals ermuthigt habe.

Paris, 28. April. Der in der Levante stationirte Kreuzer „**Seignelay**“ hat sich auf dem Ankerplatz in **Jaffa** losgerissen und ist an die **Küste geworfen.** Die Bemannung ist gerettet. Es ist ein Dampfer entsandt, um den Kreuzer wieder flott zu machen.

Amiens, 28. April. Die Arbeitersyndikate haben beschlossen, am **1. Mai** an die Präfectur Delegirte zu entsenden mit einer Petition, in welcher die Gewährung des achtstündigen Arbeitstages gefordert wird. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

London, 28. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus **Melbourne** ist heute der ehemalige König von Samoa, **Tamasese, gestorben.**

Rom, 28. April. In der gestrigen Versammlung der Vertreter von 48 demokratischen Arbeitervereinen wurde die Wahrung des friedlichen Charakters der **Kundgebung am 1. Mai** beschlossen und ein entgegengesetzter Antrag abgelehnt.

— Nach einer Meldung der „Fracassa“ aus **Genua** ist die im Privatbesitz befindliche **Dynamitfabrik** bei Millesimo **explodirt.** Fünf Mädchen sind getödtet und viele Personen verwundet worden.

Newyork, 28. April. Die gestern bestellte **Goldausfuhr** im Betrage von 500 000 Dollars ist für **Paris** bestimmt.

Danzig, 29. April.

[Stadtverordneten-Sitzung am 28. April.] Vorsitzender Hr. Damme; Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Kahnert, Witting, Toop.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Herr Vorsitzende Damme zwei Männern, deren Hinscheiden auch in unserer Stadt herzlich betrauert wird, ungefähr folgenden Nachruf (bei welchem die Versammlung sich von den Sitzplätzen erhebt):

Es ist eine schöne Sitte, von dieser Stelle aus Männern, die sich um unsere Stadt verdient gemacht haben, den Dank in das Grab nachzurufen. Wir haben einen ernsten Verlust erlitten durch den Hingang unseres verehrten Oberpräsidenten, Herrn v. Leipziger, der seiner Provinz und unserer Stadt ein herzliches Interesse gewidmet hat. Er war berufen, uns einen Ernsthausen zu ersetzen und war gleich seinem Amtsvorgänger ein wahrer Bürgerfreund, gleich diesem ein warmer Förderer der Selbstverwaltung, durchdrungen von dem Stein'schen Gedanken, daß der leicht verknöchernde Dienstmechanismus durchsetzt werden muß von dem belebenden Laienelement, welches neue Menschen und neue Kräfte aus dem Gewirre des praktischen Lebens heranbringt. — Weiter, über die engen Grenzen unserer Stadt und unserer Provinz darf heute unser Blick schweifen nach der Bahre eines großen Todten, an dessen Erfolgen unsere Stadt wie das ganze Vaterland ihren Antheil hat. Die Theilnahme der ganzen Welt erregt dieser Todesfall. Viele Millionen trauern am Sarge Moltkes, des Mannes, der Großes erdacht und Großes vollbracht, seine Thaten nur für sich sprechen ließ, ohne Ruhmredigkeit, ohne Selbstsucht, in edler Bescheidenheit und unermüdlicher Pflichttreue sein reiches Leben zum Muster aller gestaltet hat. Beiden Männern bewahren wir ein treues Gedenken!

Hr. Stadtrath Witting zeigt unterm 27. April der Versammlung an, daß seine Wahl zum Ersten Bürgermeister in Posen allerhöchst bestätigt worden sei. Behufs Uebernahme des neuen Amtes erbittet er seine Entlassung aus dem hiesigen Communaldienst zum 1. Juni, indem er zugleich seinen wärmsten Dank abstattet für das freundliche Entgegenkommen, das er hier überall und stets in- wie außerhalb seines Amtes gefunden. Da die Sache nicht auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht, schlägt der Vorsitzende vor, dem Gesuch des Hrn. Witting zwar zu willfahren, die Beschlußfassung darüber und über Neubesetzung der Stelle für die nächste Sitzung zu verschieben und inzwischen eine Berathung des Wahlausschusses zu veranlassen, was denn auch beschlossen wird.

Nachdem über einige Berichtigungen des Protokolls der vorigen Sitzung Beschluß gefaßt, wird ein Urlaubsgesuch genehmigt, von einem Dankschreiben, von einer Zusammenstellung der von der Versammlung zu dem Etat pro 1891/92 gefaßten abändernden Beschlüsse, von dem Eingang des Jahresberichts des Gewerbevereins pro 1890/91 und von dem Protokoll über die Revision des städtischen Leihamts am 18. April Kenntniß genommen.

Der Besitzer des Hauses Drehergasse 17, Herr J. J. Belck, petitionirt bei der Versammlung um 40 Mk. Wasserzinserlaß. Der für sein erwähntes Grundstück zu entrichtende Wasserzins habe pro Quartal durchschnittlich 23—25 Mk. betragen. Im zweiten Quartal v. J. sei auf vollständig unerklärliche Weise der Wasser-Consum plötzlich derartig gestiegen, daß er 63 Mk. zu zahlen hatte, während im folgenden Quartal wieder nur für 23,80 Mk. Wasser verbraucht worden sei. Er habe sich alle mögliche Mühe gegeben, die Wasservergeuder zu ermitteln, es sei ihm das aber nicht gelungen. Er habe nur die der Wasservergeudung verdächtigen Miether aus seinem stark bewohnten Hause zur Ziehzeit entfernen können. Da die Stadtverordneten-Versammlung sich bei anderer Gelegenheit zu möglichstem Entgegenkommen gegen die Hausbesitzer geneigt gezeigt, bitte er um Niederschlagung der 40 Mk. Auf Antrag des Herrn Hybbeneth wird über die Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Herr Geh. Commerzienrath Schichau beabsichtigt, sein neues hiesiges Werft-Etablissement an die Prangenauer Wasserleitung anzuschließen. Es sollen die Verwaltungsgebäude, die beiden Directoren-Wohnhäuser und ein Stallgebäude directe Zuleitungen erhalten, ferner soll ein Brunnenständer für das Arbeiterpersonal aufgestellt werden. Der Wasserverbrauch wird sich voraussichtlich auf ca. 2000 Cubikmeter belaufen, also eine jährliche Einnahme an Wasserzins von 400 Mk. gewähren. Um den Anschluß zu ermöglichen, muß von dem Endpunkte der Prangenauer Leitung am Olivaerthor ein Zweigrohr nach der Werft gelegt werden, in welches für Fälle der Feuersgefahr zwei Hydranten eingeschaltet werden sollen. Die Kosten dieser Anlage werden sich auf 2400 Mk. belaufen, wozu Herr Schichau die Hälfte mit 1200 Mk. beizutragen sich bereit erklärt hat. Die Versammlung bewilligt die andere Hälfte aus städtischen Mitteln.

Der Gesellschaft „Weichsel“ wird unter Vorbehalt des Widerrufs die Erweiterung der Anlegerampe für ihre Dampfböte an der Langenbrücke um 28 Meter gestattet, und zwar unentgeltlich, weil die Erweiterung hauptsächlich im Interesse des Publikums geschieht, nämlich um die Zu- und Abgänge zu und von den Dampfern bequemer und sicherer zu gestalten.

Nachdem die Besichtigung der Hochwasserschäden an dem Kämmereigut Neukrügerskampe durch eine städtische Commission erfolgt ist, sind die erforderlichen Schutzarbeiten, zu deren Beginn die Stadtverordneten-Versammlung bereits ihre Autorisation ertheilt hatte, sofort in Angriff genommen worden. Dieselben bestehen in der Errichtung eines Fangdammes, Verschließung der Dammbrüche, Erneuerung der fortgerissenen Schleuse und Auspumpung des die Saatfelder und sonstigen Ländereien bedeckenden Wassers. Die Kosten dieser Arbeiten sind auf 5500 Mark veranschlagt. Der Magistrat beantragt heute deren vorläufige Bewilligung aus städtischen Mitteln, sich weitere Erwägungen wegen des Arrangements mit dem Pächter vorbehaltend. Die Versammlung entspricht einstimmig, ohne Debatte, diesem Antrage.

Eine Landfläche von 4 Hectar 49 Ar im Plehnendorfer Außendeich wird auf fernere 6 Jahre an den bisherigen Pächter, Gastwirth Zimmermann, für den seitherigen Pachtzins von jährlich 380 Mk. verpachtet; ein seit 12 Jahren auf dem Conto der unsicheren Forderungen stehender, wegen Verarmung des betreffenden Pächters uneinziehbarer Pachtzinsrest von 1147 Mk. wird definitiv niedergeschlagen, nachdem der schuldige Pächter und dessen Ehefrau verstorben und ihre Kinder in sehr ärmlichen Verhältnissen zurückgeblieben sind. — Für die hiesigen Fachschulen werden die bisherigen Zuschüsse, und zwar 300 Mk. der Maler-Innung, 380 Mk. der Bau-Innung, 105 Mk. der Schuhmacher-Innung, je 100 Mk. der Friseur-Innung und der Gärtner-Vereinigung, zusammen 985 Mk., auch pro 1891/92 bewilligt.

Nachbewilligung ertheilt die Versammlung zur Zahlung von 105 Mk. an den Deichverband der Matternkampe und für verschiedene Ueberschreitungen des Etats der Armen- und Arbeitsanstalt zu Pelonken um zusammen 6000 Mk., darunter für Beköstigung um 4000 Mk.

In nichtöffentlicher Sitzung erklärt sich die Versammlung mit der Anstellung des Bureau-Assistenten Hildebrandt als Stadtsecretär, der bisherigen Wachtmeister im 16. Feld-Artillerie-Regiment Ewert und Raykowski als Bureau-Assistenten und des Technikers Rich. Langner als technischen Assistenten im Wasserleitungsbureau einverstanden.

---

* **[Frühlings-Gewitter.]** In Ostpreußen haben sich in voriger Woche bereits heftige Gewitter mit starken Wolkenbrüchen entladen. Bei Bartenstein ist dabei ein Oberteich dermaßen gestiegen, daß er an verschiedenen Stellen die Dünen durchbrach. Auch die Alle trat in Folge der ihr zuströmenden Wassermassen über die Ufer und setzte größere Landstriche unter Wasser.

* **[Neue Postanstalt.]** Am 1. Mai d. J. tritt, wie schon gestern Abend kurz gemeldet, in **Ellerwald** eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Elbing und der Postagentur in Zeyer erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: 3 Abbauten von Bollwerk B, Claassenhöschen, Ellerwald 1., 2., 3., 4., 5. Trift, Klein Wickerau, Kraffohlsdorf, Kraffohlschleuse, Michelau, (Theil von Ellerwald 5), Rothebude, Stutthof, Wansau, Zeyers Kirchenhäuser.

8 **Zoppot**, 28. April. Die **große Wahlschlacht**, welche seit Wochen den Stoff zu den Unterhaltungen in den hiesigen Gesellschaftskreisen hergegeben hat, ist geschlagen, die Wahl des **evangelischen Pfarrers** für die neu gebildete Parochie Zoppot hat heute stattgefunden. Gewählt wurde Pfarrer Conrad aus Klein Katz, welcher 270 Stimmen erhielt, gegen Pfarrer Brausewetter, auf welchen etwa 70 Stimmen fielen. Die Wahlhandlung gab nach mehrfachen Richtungen hin Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen. Zunächst war es bemerkenswerth, daß der Procentsatz der bei der Wahl durch Bevollmächtigte vertretenen wahlberechtigten selbständigen weiblichen Mitglieder der Kirchengemeinde ein erheblich höherer war, als derjenige, welcher von den wahlberechtigten männlichen Mitgliedern zur Wahl erschien. Bemerkenswerth war ferner, daß von den Vollmachten der stimmberechtigten Frauen der größere Theil sich in den Händen von Mitgliedern des Kirchengemeinderaths und der Kirchengemeindevertretung befanden und daß diese Stimmen sämmtlich auf den Pfarrer Conrad fielen. Ferner ist es interessant, zu constatiren, daß die Stimmen, welche Pfarrer Brausewetter erhalten hat, ausnahmslos von Personen abgegeben sind, die den besser situirten Kreisen der hiesigen Gesellschaft angehören. Zu bemerken ist dabei, daß dieselben sich auch namentlich deshalb für die Wahl Brausewetters entschieden hatten, weil sie der Hoffnung waren, daß dieser, der die Befähigung eines Oberlehrers für sämmtliche Klassen eines Gymnasiums besitzt, dereinst seine Kräfte auch noch für Zwecke des Unterrichts würde zur Verfügung stellen können. Auffallend bei dieser Wahl war es ferner, daß der dritte von dem Gemeindekirchenrath vorgeschlagene Candidat auch nicht eine einzige Stimme erhalten hat. Wie wir hören, wird die Wahl noch angefochten werden.

L. **Carthaus**, 27. April. Der hiesige **Kreistag** hat in seiner letzten Sitzung auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, folgenden Beschluß gefaßt: Personen, welche der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegen und freiwillig der Gemeindekrankenversicherung beitreten, erhalten die Krankenunterstützung erst nach Ablauf von 6 Wochen, von deren Beitritt ab gerechnet — Die Verwaltung der vacanten **Pfarrstelle** an der evangelischen Kirche zu Sierakowitz (Diöcese Carthaus) hat das Consistorium bis auf weiteres commissarisch dem Prediger Peter aus Grunau übertragen. — Der Major v. Borcke hierselbst ist zum Districtsoffizier in der 12. Gendarmerie-Brigade ernannt und nach Konitz versetzt worden.

-w. **Elbing**, 28. April. Im **Drausen-Ueberschwemmungsgebiet** sind an 20 kulmische Morgen von den Hansdorf'schen und Althof'schen Ländereien noch jetzt unter Wasser, darunter 6 Morgen Ackerland und 4 Morgen Saaten, die total ausgewässert sind. Weil in dem überschwemmt gewesenen Gebiete der Boden noch durch und durch naß ist, wird die Bestellung der Felder erst im Mai beginnen können.

p. **Dt. Krone**, 27. April. Zum Besten der Errichtung eines **Zwei-Kaiser-Denkmals** am hiesigen Orte, zu dessen Fonds Beiträge nur langsam einlaufen, hatten die hiesige freiwillige Feuerwehr und der Männer-Turnverein gemeinschaftlich gestern Abend mehrere Theaterstücke aufgeführt. Der Saal war ausverkauft. Es ist eine Einnahme von 220 Mk. erzielt worden.

rs. **Aus Ostpreußen**, 27. April. Die vom engeren Ausschuß des Centralvereins für Littauen und Masuren bewilligten 4000 Mk. für **Viehprämien** auf der **Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Königsberg** sollen etwa zur Hälfte für Holländer und zur Hälfte für rothbuntes holsteinisches Vieh verwendet werden. Bei dieser Vertheilung ist man von der Voraussetzung ausgegangen, daß durch Prämien seitens der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft die anderen für Ostpreußen in Betracht kommenden Schläge in geeigneter Weise Berücksichtigung finden. Die Feststellung der einzelnen Prämien ist dem Hauptvorstand überlassen worden. Derselbe ist ferner beauftragt, in dieser Angelegenheit ein Einvernehmen mit dem Königsberger Centralverein herbeizuführen.

Landwirthschaftliches.

* **[Zur 17. Mastvieh-Ausstellung]** in Berlin schreibt die „Deutsche Fleischer-Ztg.“: Wenn schon Stillstand Rückschritt ist, so darf von der alljährlich in Berlin stattfindenden Mastvieh-Ausstellung in doppelter Beziehung gesagt werden, daß dieselbe immer mehr an Interesse verliert und zurückgeht. Die Zahl der ausgestellten Thiere betrug im Jahre 1888: 1351, 1889: 1056, 1890: 992. Für das Jahr 1891 beträgt die Zahl der angemeldeten Thiere 891.

* **[Stand der Wintersaaten in Nordamerika.]** Dem officiellen Berichte des Ackerbau-Ministers über den Stand der Winterweizen-Saaten in der Union entnehmen wir Folgendes: Anfangs April war der Stand der Wintersaaten wie folgt: Weizen 96,9 Proc. und Roggen 95,4 Proc. Die Saaten haben im allgemeinen gut überwintert, da sie durch eine starke Schneedecke vor Frostschaden bewahrt worden sind. Am besten stehen die Saaten im Ohio-Thale und in den westlich vom Mississippi gelegenen Staaten. Der allgemeine Durchschnittsstand der Saaten zu Anfang April war der beste seit dem Jahre 1882, indem derselbe um 16 Points höher war als letztes Jahr und um 3 Points höher als in 1889.

Vermischte Nachrichten.

* **[Gefährliche Luftschifffahrt.]** Mit knapper Noth dem Tode entronnen ist der Luftschiffer Grant, welcher am Sonntag wieder von der Charlottenburger Flora mit seinem Doppelballon aufstieg. Unweit des Spandauer Berges, dicht hinter den Schießständen der Militär-Schießschule, gerieth der Luftschiffer gegen sieben Uhr Abends mit dem Luftschiff in die Baumkronen des Grunewaldes. Er bewahrte sich vor dem Absturz nur dadurch, daß er sich krampfhaft an die Schnüre festklammerte, in welche er sich späterhin derart verwickelte, daß er nicht im Stande war, sich aus der Umstrickung zu lösen, und nun zwischen Himmel und Erde schwebte. Die Unglücksfahrt war aber von zahlreichen Menschen beobachtet worden, welche zur Stelle eilten. Etwa zwanzig Soldaten der Spandauer Garnison brachten nach dem „Berl. Tagebl.“ dem Verunglückten Hilfe. Sie befreiten ihn mit eigener Lebensgefahr aus seiner kritischen Lage und mußten ihn mit Gewalt aus der Umstrickung der Schnüre reißen. Hierbei wurde dem Unglücklichen der Daumen der rechten Hand buchstäblich abgedreht. Die Soldaten trugen den zum Tode erschöpften und vielfach verwundeten Luftschiffer nach der Kaserne der Militärschießschule, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Der Zwillingsballon saß noch am Montag Vormittag an den Bäumen fest.

Camen (Westf.), 27. April. Heute früh 2 Uhr fand eine **Wetter-Explosion** auf der Zeche „Monopol“ statt. Zwei Bergarbeiter sind todt; einer erlitt schwere, zwei leichte Brandwunden.

Schiffs-Nachrichten.

Thisted, 25. April. Der bei Hanstholm gestrandete Dampfer „**Düsternbrook**“ ist jetzt endlich bei westlichem Winde mit vieler Mühe flott gebracht und wird via Frederikshaven nach Kiel geschleppt werden.

Brake, 26. April. Der hiesige Dreimastschooner „**Mathilde**“, mit Kohlen von Grangemouth nach Memel bestimmt, ist auf See verlassen worden. Die Mannschaft wurde gerettet und in Grenaa (Jütland) gelandet.

Standesamt vom 28. April.

Geburten: Eisenbahnschaffner a. D. Johann Martin Kochanski, T. — Ziegler Karl Boski, S. — Seefahrer Wilhelm Paul Rekalski, T. — Arbeiter Friedrich Gustav Fürst, S. — Gärtner Johann Friedrich Wilh. Böje, T. — Arbeiter Johann August Kunkel, S. — Kgl. Schutzmann Franz Adolf Jakob Koberstein, T. — Arbeiter Julius Christian Ruske, T. — Marine-Magazin-Aufseher Johann Gottfried Oskar Schmidt, T. — Dachdecker Franz Karl Gosse, T. — Maurergeselle Karl Anton Kluge, T. — Maurergeselle Franz Domagalski, S. — Unehel.: 4 S., 1 T.

Aufgebote: Ottomar Emil Willy Jochen in Groß Bölkau und Anna Marie Bark, hier. — Arb. Josef Tucholski und Veronica Gurski. — Schriftsetzer Richard Robert Eugen Schipat und Anna Hedwig Gebauer. — Hausdiener Johann Albert Mann und Julianna Augustine Schillke. — Hilfsweichensteller Franz Otto Mejer in Neufahrwasser und Bertha Karczinski in Dombrowken. — Zahlmeister-Aspirant (Feldwebel im Infanterie-Regiment Graf Dönhoff) Gustav Adolf Johannes Jakob Krieger und Anna Luise Marschewski.

Heirathen: Portefeuiller Franz Adalbert Hannemann und Johanna Marie Buchholz. — Musiker Peter Franz Karl Mertens und Marie Elise Martha Brieck. — Arbeiter Oskar Bernhard Kresin und Klara Martha Therese Reinke. — Apotheker Robert Ernst Friedrich Hans Knorre und Helene Johanna Gint. — Kaufmann Wilhelm Riese und Fanny Rosenthal.

Todesfälle: Wwe. Lydia Bonaventura Reydorff, geb. Art, 78 J. — Schlosserges. Max August Ernst Beckereit, 19 J. — Rechnungsrath a. D. Luis Friedrich Seyfert, 77 J. — Arb. Wilhelm August Langmesser, 49 J. — Seefahrer Peter Christian Petersen, 22 J. — T. d. Bäckermstrs. Johann Piernitzki, 3 J. — S. d. Müllergesellen Franz Schröder, 3 M. — Wwe. Auguste Damaschke, geb. Stier, 45 J. — S. d. Arb. Josef Walewski, 5 J. — S. d. Maurerges. Albert Dietrich, 23 Tage. — Unehel.: 2 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 28. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 262¼, Franzosen 216⅞, Lombarden 97⅜, Ungar. 4% Goldrente 92,00. Tendenz: —.

Paris, 28. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 94,42½, 3% Rente 94,37½, 4% ungar. Goldrente 92,27½, Franzosen 543,75, Lombarden 266,25, Türken 18,65, Aegypter 495. — Tendenz: unentschieden. — Rohzucker loco 88° 35,50, weißer Zucker per April 36,50, per Mai 36,75, per Mai-August 37,00, per Oktbr.-Jan. 35,12½. Tendenz: matt.

London, 28. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95⅝, 4% preußische Consols 104, 4% Russen von 1889 98¾, Türken 18¼, ungar. 4% Goldrente 91¼, Aegypter 97¾. Platz-Discont 3⅜ %. — Tendenz: sich bessernd. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 13⅝. — Tendenz: träge.

Petersburg, 28. April. Wechsel auf London 3 M. 83,95, 2. Orientanleihe 100¾, 3. Orientanleihe 101¼.

Petersburg, 27. April. **Bankausweis.** Kassenbestand 162 027 000, Discontirte Wechsel 17 457 000, Vorschuß auf Waaren 6000, do. auf öffentl. Fonds 6 766 000, do. auf Actien und Obligationen 11 009 000, Contocorr. des Finanzministeriums 94 595 000, sonstige Contocorrenten 45 264 000, verzinsliche Depots 23 155 000.

Newyork, 27. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,89¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20⅝, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 121, Canadian-Pacific-Actien 79, Central-Pacific-Act. 30¾, Chicago- u. North-Western-Actien 109½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 63⅝, Illinois-Central-Actien 100, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111⅞, Louisville u. Nashville-Actien 79⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 21⅜, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 103, Northern-Pacific-Preferred-Actien 71¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53½, Philadelphia- und Reading-Actien 33½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33⅜, Union-Pacific-Actien 50½, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 22½, Silber-Bullion 97⅝.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 28. April. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 13,30/40 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 28. April. Mittags. Stimmung: ruhig. April 13,60 M Käufer, Mai 13,60 M do., Juni 13,62½ M do., Juli 13,67½ M do., August 13,72½ M do., Oktbr.-Dezbr. 12,62½ M do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: schwach behauptet. April 13,67½ M Käufer, Mai 13,60 M do., Juni 13,62½ M do., Juli 13,67½ M do., August 13,75 M do., Oktober-Dezbr. 12,62½ M do.

Abends. Stimmung: ruhig. April 13,67½ M Käufer, Mai 13,60 M do., Juni 13,62½ M do., Juli 13,67½ M do., August 13,75 M do., Oktober-Dezember 12,60 M do.

Bromberger Mühlenpreise

vom 28. April.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 20,60 M, do. Nr. 2 19,60 M, Kaiserauszugmehl 21,00 M, Mehl 000 20,00 M, do. 00 weiß Band 17,20 M, Mehl 00 gelb Band 16,80 M, do. 0 12,80 M, Futtermehl 6,00 M, Kleie 5,60 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 14,80 M, do. 0/1 14,00 M, Mehl 13,40 M, do. 2 9,00 M, Commismehl 12,20 M, Schrot 10,80 M, Kleie 6,00 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 17,50 M, do. Nr. 2 16,00 M, do. Nr. 3 15,00 M, do. Nr. 4 14,00 M, do. Nr. 5 13,50 M, do. Nr. 6 13,00 M, do. grobe 12,00 M, Grütze Nr. 1 14,00 M, do. Nr. 2 13,00 M, do. Nr. 3 12,50 M, Kochmehl 10,60 M, Futtermehl 6,00 M, Buchweizengrütze 1 16,00 M, do. 2 15,60 M Alles per 50 Kilo oder 100 ℔.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 27. April. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 24,00—24,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 24,00—24,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 22,50—23,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 14,75 M Gd., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Fabrik 14,50 M, gelber Syrup 29,50 bis 30,00 M, Capillair-Export 31,50—32 M, Capillair-Syrup 30,50—31,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 30,50 bis 31,00 M, do. gelber 29,50—30,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 36—37 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 33,00—34,00 M, do. secunda 27,00 bis 28,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 43—44 M, do. (großstück.) 45,50—46,50 M, Hallesche u. Schlesische 45,50 bis 46,50 M, Schabestärke 36—37 M, Maisstärke 32—33 M, Reisstärke (Strahlen) 46,00—47,00 M, do. (Stücken) 44,00—45,00 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wolle.

London, 27. April. Wollauction. Wolle stetig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. April. Wind: NO.

Angekommen: Anna, Vollmers, Stade, Salz.

Gesegelt: Sophie (SD.), Hansson, Helsingborg, Zucker. — Gustav, Krüger, Kiel, Holz. — Alwine, Fischer, Hartlepool, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. Plehn a. Krastuden, Landschaftsdirector. Franke a. Marienwerder, kgl. Regierungs-Assessor. Rittmeister Jochheim a. Kolkau, Rittergutsbesitzer. Kämmerer n. Familie a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Lieutenant Strehlke aus Oppalin, Rittergutsbesitzer. Bieling a. Hochheim, v. Tiedemann a. Ruschin, Rittergutsbesitzer. Lewy a. Stadtollendorf, Brendel, Knevels, Leski, Krause a. Berlin, Stegemann a. Lodz, Schlesinger a. Leipzig, Fabian a. Bielefeld, Bachmann a. Würzburg, Steinhagen a. Hamburg, Vogelsang aus Ilmenau, Hemmerich a. Liverpool, Wolff a. Liegnitz, Lichtenstein a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Posanski a. Rosenberg, Kreisbaumeister. Schulz a. Berlin, Mützen-Fabrikant. Frau v. Frantzius a. Uhlkau, Rittergutsbesitzer. van Himly a. Westerhafen, Amtsrath. Kalberlah a. Braunschweig, Ingenieur. Tischner a. Leipzig, Kerber a. Coburg, Gerling a. Rostock, Bestvater a. Mühlhausen, Meybrink a. Magdeburg, Braunschweig a. Remscheid, Lichtnegger a. Saalfeld i. Th., Kaufleute.

Walters Hotel. Freiherr v. Massenbach a. Marienwerder, Regierungs-Präsident. Döhn a. Dirschau, kgl Landrath. Elditt aus Elbing, Oberbürgermeister. Rittmeister v. Tiedemann a. Woyanow, Rittergutsbesitzer. Gr. Excellenz v. Kleist n. Frl. Tochter a. Rheinfeld. Hauptmann Krüger a. Königsberg, kaiserl. Posthalter. Wagner a. Königsberg, Director. Wunderlich a. Elbing, Deichhauptmann. Retzlaff aus Lubochin, Landwirth. Daniel nebst Gem. u. Bruder a. Stendsitz, Pfarrer. Laubmeyer a. Obrotten, Rittergutsbesitzer. Wenner a. Schwelm, Fabrikant. Modes a. Leipzig, Meckelburg a. Dessau, Kaufleute. Josupeit a. Königsberg, prakt. Arzt. Nitzschke aus Stolp, Wagenfabrikant. Hutmann aus Berlin, Student med. Rodenacker a. Ramten, Rentier.

Hotel drei Mohren. Steinert a. Königsberg, Neufeld a. Berlin, Käthelhodt a. Frankfurt, Lehmann aus Dresden, Jacoby a. Berlin, Goldstein a. Elbing, Jobel a. Crefeld, Jürgens a. Köln, Manzotti a. Hamburg, Reinshagen a. Elberfeld, Gutjahr a. Berlin, Chmielecki, Kurowski a. Pr. Stargard, Blaschke a. Magdeburg, Kaufmann a. Königstein, Rosenberg a. Berlin, Cathrien a. Köln, Cohn a. Königsberg, Silberstein a. Breslau, Fischer, Soltau, Breslauer a. Berlin, Pischalla aus Parmasenz, Kaufleute. Dr. Lüdtke a. Pelplin, Generalvicar.

Hotel du Nord. Gothov-Grünecke a. Wien, Director. Priester a. Lauenburg, Fabrikbesitzer. Wegener aus Marienwerder, Oberst-Lieutenant. Frau Friedrichsen a. Kiel. Hübschmann a. Neuenburg, Bieler a. Melno, Rittergutsbesitzer. Kaltenbrunn, Häter aus Breslau, Goldstein a. Königsberg, Leyser a. Crefeld, Memisohn, Hartmann, Bloch, Bodenheimer, Engel, Cohn, Herz aus Berlin, Buchholz a. Rübeland, Behncke a. Christiania, Lyßmann a. Stettin, Mechelen a. Kettwig, Neubert aus Plauen, Tietz a. Peterswaldau, Damrath a. Applienen, Gautier aus Breslau, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Wischer aus Pr. Stargard, Major a. D. Köhrs a. Berlin, Fabrikant. Schmidt a. Käsemark, Regierungs-Baumeister. Helfer a. Magdeburg, Ingenieur. Woltrich, Eppinger, Dorn a. Königsberg, Kästner a. Annaberg, Boll, Gericke, Frank, Wegener a. Berlin, Herwig a. Frankfurt a. M., Albers a. Bremen, Reiners a. Crefeld, Schmauffer a. Dresden, Cheitsch Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Kopfschmerzen rc. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man durch den Gebrauch der allein ächten **Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen** eine Reinigung des Körpers herbeiführt und damit ernsteren Leiden vorbeugt. **Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen** sind in den Apotheken a Schachtel 1 M stets vorräthig. „Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“

Bekanntmachung.

Am 6. April d. Js. ist in dem Festungsgraben am hohen Thore die Leiche eines etwa 50 Jahre alten und 1,75 Meter großen Mannes mit rothblonden Haare und kurzem rothblondem Vollbarte gefunden worden. Bekleidet war dieselbe mit einem dunklen Stoffanzuge, grauen gestrickten Unterbeinkleidern, grauen Strümpfen, Lederschuhen, einem Leinenhemde, gezeichnet A. G., zwei Halstüchern und einem schwarzen Filzhute. Jeder, der über die Person dieses Verstorbenen, oder die Art seines Todes Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, hiervon zu den Acten V. J. 373/91 Nachricht zu geben.

Danzig, im April 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen:
1. der verwittweten Frau Kaufmann **Wilhelmine Zimmermann**, geb. **Gande**
2. des Candidaten **Oscar Zimmermann**,
3. des Frl. **Agnes Zimmermann**,
4. des **Erhardt Zimmermann**,
5. des **Robert Zimmermann**,

ad 4 und 5 noch minderjährig and bevormundet durch ihre Mutter, Wittwe **Wilhelmine Zimmermann**, geb. **Gande** (ad 1) — aus Mohrungen — ist heute den **25. April 1891, Nachmittags 6 Uhr 25 Minuten**, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Tieffen** in Mohrungen ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 30. Mai 1891 bei dem Amtsgericht Mohrungen anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände ist Termin auf

den 6. Mai 1891,
Mittags 12 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen Termin auf

den 13. Juni 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgericht Mohrungen, Zimmer 8, bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 29. Mai 1891 Anzeige zu machen.

Mohrungen, d. 25. April 1891.

Wolff,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (8308

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung v. 25. April 1891 ist an demselben Tage die in **Graudenz** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Sally Friedlaender** in Bromberg unter der Firma (8310

Mode-Bazar Friedlaender

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 428 eingetragen.

Graudenz, den 25. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Als vom Königl. Amtsgericht IV zu Danzig bestellter Pfleger des Nachlasses des am 25. Februar 1891 hierselbst, Fischmarkt 3, verstorbenen Conditors **Friedrich Wilhelm Karger**, fordere ich hiermit alle diejenigen, welche demselben etwas verschulden oder von demselben zu erhalten haben, auf, binnen 14 Tagen die schuldigen Beträge bei Vermeidung der Klage an mich zu zahlen resp. mich von dem rechtlichen Bestehen der Forderung an den Nachlaß zu benachrichtigen.

Danzig, den 29. April 1891.

Barwich,
Gerichts-Aktuar,
Heilige Geistgasse Nr. 52.

S.|D. Ermeland
von Leer mit Gütern angekommen löscht am Packhofe. (8362
Eug. Pobowski.

50 000 Mark
ist der Hauptgewinn in der **Großen Geldlotterie.**
Ziehung vom 6.—9. Mai.
6875 Geldgewinne.
Loose a 3,50 M, ½ Antheil 2 M, 11 Loose 35 M, 11 halbe 20 M, incl. Liste und Porto.
Leo Joseph,
Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamerstraße 29. (8161

Violinunterricht.
Der neue Cursus beginnt am 1. Mai; wöchentl. 2 Std. in Schule a. Hakelw. Hon. monatl. 1,60 Mk. **Tominski**, Gr. Bergg. 6. (8095

Hotel Englisches Haus, Elbing.
Mittelpunkt der Stadt, vis-a-vis dem großen Lustgarten, schönste Lage, empfiehlt gut ausgestattete Zimmer a 1,50 auch billiger. Gutes u. billiges Restaurant.
August Küster,
Hotelbesitzer. (8319

J. H. Jacobsohn,
Papier-Handlung.
Fernsprech-Anschluß Nr. 159. (8369

Dampfschornsteine!
Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blitzableiter.
Ringöfen bewährten Systems
für Ziegelsteine, Kalk, Thonwaaren, Cement.
Kessel-Einmauerungen 2c.
Munscheid & Jeenicke in Dortmund.

Bekanntmachung.
Das zur Oscar Goblick'schen Concursmasse gehörige, in Neufahrwasser befindliche
Colonialwaarenlager,
taxirt auf ca. 1600 M, soll im Ganzen verkauft werden.
Ich habe zur Ermittelung des Meistgebots Termin auf
Donnerstag, den 30. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Comtoir, Hundegasse 128, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade. Bietungscaution M 300. (8069
Der Concursverwalter.
Georg Lorwein.

A. H. Pretzell, Danzig,
(Inh.: Paul Monglowski)
empfiehlt u. A:
„**Eiercognac**", a Fl. 2,50 M,
„**Sappho**", a Fl. 3 M, ebenbürtig dem besten Stockmannshöfer Pomeranzen,
(milde, angenehm u. gleich empfehlenswerth so für Damen wie für Herren,)
„**Helgoländer**", a Fl. 1 M — kräftig — für Jäger, Turner, Ruderer und Militär. (6218

Versilberte Waaren
in besonders grosser Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21.
Messer, Gabeln, Löffel von Christofle zu Fabrikpreisen.



Nähmaschinen
für Familien und Handwerker.
Billigste Preise. Theilzahlungen.
Fahrräder,
Wasch- u. Wringemaschinen,
kauf- und leihweise.
Reparatur-Werkstatt.
A. Best,
Langenmarkt Nr. 35,
im früheren Laden v. R. T. Angerer
General-Agentur der Stoewerschen Nähmaschinen-Fabrik.

Loose
zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Schneidemühler Pferde-Lotterie à 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Elbinger Gewerblichen Ausstellung a 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Frische Kälberlymphe
in Röhrchen à 1 M empfiehlt
Fr. Hendewerks Apotheke.

Frischen Rheinischen Spargel
empfiehlt (8359
Gustav Heineke,
Hundegasse 98.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 16-jähr. approb. Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen! (8256

Verbesserte Lilienmilchseife
v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und v. ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung u. Erhaltung e. zarten blendendweißen Teints unerläßlich. Best. Mitt. geg. Sommersprossen. Vorr. a Stück 50 ₰ bei: **Albert Neumann.**

Wunderbar ist der Erfolg.
Sommersprossen, unreiner Taint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co.** in Dresden. Vorräthig a St. 50 ₰ bei Apoth. **Kornstädt**, Raths-Apoth. u. Apotheker **Rohleder**, Apotheke Langgarten, Apotheker **Fromelt** in Zoppot. (6212

Corsets
in guter Façon, großer Auswahl, billigen Preisen
bei (8357
H. Liedtke,
26, Langgasse 26.

Carl Bindel,
Gr. Wollwebergasse 3
offerirt
Trauerflore
zur
Armeetrauer.

Succaser Dampf-Thon-Werk
empfiehlt unter Garantie für Wetterbeständigkeit in bekannter Ia. Qualität:
Hintermaurer I. Klasse, ff. Klinker, Hohlziegel (Läufer und Köpfe), Dachpfannen, Drainröhren, Thürklinkziegel 2c.
Als Specialität: **Verblend- und Formsteine**, ab Lagerplatz Danzig und Fabrik Succase.
(Vertreter für Danzig: **C. L. Grams**, Hundegasse 103.)
Directe Anfragen an (6223
F. Möbus,
Succase p. Lenzen Westpr.

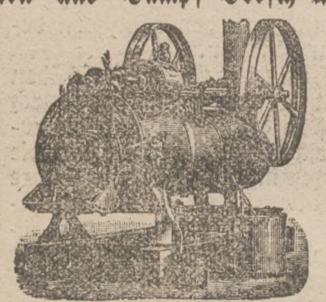
C. J. Gebauhr,
Flügel- u. Pianinofabrik,
Königsberg i. Pr.

4711
EAU DE COLOGNE
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711"
KÖLN.

Avis für die Herren Gärtner u. Gartenbesitzer!
Raffia-Bast
neuer Ernte, Post-Colli M 4 franco gegen Nachnahme. (8352
Georg Metzing,
Langfuhr Nr. 59 am Markt.

Sonnen-Schirme,
größte Auswahl in Neuheiten.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail.
(8337

Garrett Smith & Co.,
Maschinenfabriken,
Magdeburg-Buckau und Sudenburg.
Specialität seit 1861
Locomobilen und Dampf-Dresch-Maschinen



Dampfdreschmaschinen,
vorzüglichste Construction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.
Locomobilen,
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch.
stationäre Hochdruck- und Compound-Locomobilen
mit selbstthätiger Expansion für ausschließliche Feuerung mit Holzabfällen, Sägespänen unter Garantie.
Ausziehbare Kessel mit einer **5 jährigen Garantie** für die Feuerbüchsen. Kataloge u. viele neuere Zeugnisse gratis u. franco.
Nach Auflösung unserer Danziger Filiale bitten wir geneigte Anfragen direct an unser Haupt-Comtoir in Magdeburg-Buckau u richten. (6224
Garrett Smith & Co.

Schon 2 mal auf Ausstellungen ausgezeichnet! — Gesetzlich geschützt! Nachahmungen strafbar!



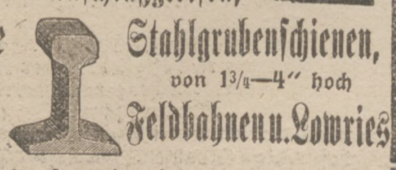
Todfeind der Schwaben und Russen-Käfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.
Sicherster Schutz gegen Motten u. Schwaben, Camfer und Naftalin weitaus übertreffend.
Thurmelin ist **nur in Gläsern** a 30 u. 60 ₰, 1 M, 2 M und 4 M zu haben, also **niemals offen oder lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln 2c. **als Thurmelin ist Betrug!!**

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft 50 ₰. **Pulverpumpe**, womit man mit jeder Spritze **direkt aus der Flasche** spritzen kann, sehr praktisch, 20 ₰

Einzig und allein ächt zu haben in **Danzig** bei
C. Häckel, Elephanten-Apotheke.
Apoth. Hildebrandt.
E. Kornstaedt, Rathsapoth.
Apoth. Rohleder.
St. Amort, Higieia-Drog., Fischmarkt 6.
V. L. v. Kolkow, Drogerie.
In Graudenz bei **Fritz Kyser.** (7701
Aloys Kirchner, Drogerie.
Richard Lenz, Drogerie.
Hermann Lindenberg, Drogerie.
C. Paetzold Nachfl., Drogerie.
A. Winkelhausen, Kassub. Markt.
In Thorn bei **Ant. Koczwara**, Drog.

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,
offeriren äußerst billig:
Träger in allen Profilen, **Eisenbahnschienen**, von 3—5" hoch bis 24' lang.
Bauzwecken, zu **Ausschlußgleisen**,
Gebrauchte u. neue Laschen, Bolzen, Schienennägel,
Stahlgrubenschienen, von 1¾—4" hoch



Feldbahnen u. Lowries
aller Art, kauf- und miethsweise.
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Wasserdichte Gummistoff-Regenröcke
empfiehlt in unerreichter Ausführung (7082
C. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10.

Champagner.
Marke Carte Blanche Charlier & Co. p. Kiste v. 12 ganzen Fl. M 18
Carte d'or 22
frachtfrei ab Danzig, gegen Casse oder Nachnahme abzugeben bei
8295) **Ferd. Krahn**, Spediteur, Schäferei 15.

GAEDKE's CACAO

Maitrank
von liebl. alten Obermosel und frischen Kräutern täglich frisch angestellt, offerirt billigst die Wein-Niederlage Langfuhr 59 am Markt. (8351

Tricot-Taillen
in guten Stoffen und Schnitt.
Gr. Auswahl, billige Preise
offerirt (8358
H. Liedtke,
26, Langgasse 26.

Duresco-Pappe
gesetzlich geschützt, sowie staatlich konzessionirt.
Diese ungesandete Dachpappe übertrifft an Güte und Dauerhaftigkeit jedes andere derartige Fabrikat und ist d. **Dachbedeckungsmaterial der Zukunft.** Alleinverkauf für **Danzig** bei Herrn
A. W. Dubke,
8239) Baum.-Hdl.

Baugelder
für Danzig u. Umgegend
offerirt
John Philipp,
Hundegasse 100.

In **Gut Milewken** per den Harberg (Ostbahn) stehen
100 schöne Absatzferkel
der großen **Yorkshire-Race** zum Verkauf. (8156

Günstiger Gelegenheitskauf für Apotheker, Drogisten und Kaufleute.
In einer über 100 000 Einwohner zählenden See- und Handelsstadt, ist ein größeres sehr comfortables und umfangreiches, sowie noch sehr erweiterungsfähiges **Droguengeschäft**, krankheitshalber sofort **billig** zu verkaufen. Vorzügliche Lage an scharfer Ecke mit 2 gr. Schaufenstern; Einrichtung hochelegant; sehr feine Kundschaft. Fester Kaufpreis 25 000 M. Nur kurzentschlossene Herren welche den Kaufpreis baar auszahlen können, belieben sich zunächst an **A. Falk z. Z. Stettin postlagernd** zu wenden. (8255

Eisenhammer
mit Acker und Wiese
zum 1. Oktober zu verpachten.
Dom. Kl. Katz.

Das **Mühlengut Strauchmühle** p. Oliva, mit ca. 80 Morgen Ackerland incl. 30 Morgen Wiesen, 3 Insthäusern, guten Gebäuden, Fischerei, soll bei geregelter Hypothek verkauft werden.
John Ludwig, Korkenmacherg. 3.

Eine elegante **Villa, 5 Minuten** vom Walde, in Zoppot, habe für 12 000 M zu verkaufen.
Arnold, Sandgrube 37.

Vorzüglich erhaltener
Flügel
sehr billig zu verkaufen.
11—2 Uhr.
Drehergasse 18[II] **rechts.**

Eine Lomme mit Zubehör und guter Winsche ist billig zu verk.
8306) **Blech-Stobbendorf.**

3 neue geaichte Dezimal-Waagen,
1 a 20 Ctr., 2 a 10 Ctr., sind Hopfengasse 93 billig zu verk.

1 Geldschrank,
2thürig, mit Stahlpanzer-Tresor steht billig zum Verkauf bei
Emil A. Baus,
8236) 7, Gr. Gerbergasse 7.

Für Maler sind Trittleitern z. vk. Burgstr. 19. Eing. Rähm 1 Tr. l.

Für Herren!
Reiche Heirat.
Ich bin 18 Jahr, erhalte bei meiner Verheiratung von Papa 150 000 M, später noch 80 000 M. Refl. Herren wollen ihren lieben Brief an mich senden unter **F. J. postlagernd Berlin-Westend.**
Anonyme Briefe lasse unberücksichtigt, weil Diskretion gewiß.

Heirat. 2 **Waisen** mit großem Vermögen suchen behufs Heirat ehrbare Herrenbekanntschaft. Geehrte Herren, fordern Sie über unser Vermögen etc. reelle Auskunft von Familie **Journal, Berlin-Westend.**

Heirath! Unter strengster Discretion sucht e. junge Dame, 21 Jahre alt, Waise, mit einem disponiblen Vermögen von ca. 900 000 M (Papa war Großgrundbesitzer) zwecks baldiger Heirath die Bekanntschaft eines gutsituirten ehrenwerthen Herrn. Nichtanonyme Anträge erbeten unter G. A. lagernd Postamt 12 Berlin.

Cigarren-Import.
Für ein älteres Havana-Importhaus in Hamburg wird ein repräsentationsfähiger Herr als Vertreter gesucht, welcher die nöthigen Bekanntschaften auch in den distinguirten Kreisen der Privatkundschaft zu bieten vermag. Gefl. Off. sub H. 03698 durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg**, erbeten. (8315

Offene Stellen jeden Berufs t. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend**

Wir suchen für unseren Hadern-Sortirboden einen
Aufseher.
Auch findet ein Lehrling, der die Schmiedearbeit erlernen will, bei uns Aufnahme. (8213
Schottler et Co.
Papierfabrick in Lappin b. Kahlbude Wpr.

Hausdiener, Kutscher, Knechte empfiehlt **Pauline Ukwald**, Heilige Geistgasse 101, parterre.

Ein tüchtiger
Amtssecretär
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Anfangsgehalt 900 M, bei zufriedenstellender Leistung mehr. Offerten nebst Zeugnissen an mich einzureichen. (8313
Zoppot, 27. April 1891.
Der Amtsvorsteher.
Lohauß.

Gesucht
wird ein junger Mann mit guter lesbarer Handschrift, der auch im Krankenkassen- und Invaliditätswesen bewandert ist, zum sofortigen Eintritt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an Bauunternehmung **Hillebrandt u. Witthop** in Maldeuten i. O.

Behufs **Erlernung der**
Bauzimmerei
wird für einen jungen **Mann** von 22 Jahren aus gut. Familie Aufnahme im Hause e. Meisters mögl. in kl. Stadt ges. Gefl. Adr. unt. K. N. **1236** an **Rudolf Mosse**, Berlin C., Königsstr. 56 erbeten.

Ich suche für meinen Sohn, der im Besitz des Einj.-Freiwillig. Zeugnisses ist, von sogleich oder eventl. auch später eine Stelle als Lehrling in einem größeren Bank- und Commissions-Hause. Gefl. Offerten bitte unter Nr. 8130 in der Exp. ds. Ztg. niederzulegen.
Pahl, Rittergutsbesitzer.
Neu Jaschinitz b. Schirotzken.

Einen tüchtigen älteren
Verkäufer
suchen für ihr Manufacturwaaren-Geschäft (8348
Alexander & Echternach,
Königsberg i. Pr.

Ein zuverlässiger
Bauaufseher
mit den erforderlichen Erfahrungen und Fachkenntnissen wird für **größere Chausseeneubauten** im hiesigen Kreise gesucht. Angebote mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind schleunigst an uns zu richten.
Elbing, im April 1891. (8241
Der Kreis-Ausschuß.

Ein nachweislich tüchtiger
Inspector
in gesetzten Jahren wird sofort gesucht. (9221
Klein Golmkau,
p. Sobbowitz.

Erstes Gesinde-Comtoir von **Pauline Ukwaldt**, Heilige Geistgasse 101, part., empf. Ladenmädchen für Wurst- u. Mehlgesch., auch Wirthin., Stützen der Hausfrau u. tüchtige Dienstmädchen, Kinderfrauen von gleich. (8327

Ein anst. j. Mädch. sucht z. 1. Juni e. Stelle z. Erlern. als Stütze d. Hausfr., am liebst. a. d. Lande. Offerten unter Nr. 8353 in der Expedition dieser Zeitung einzur.

Kurhaus und Luftkurort Allenstein
empfiehlt vom 1. Mai ab noch einige comfortabel eingerichtete Zimmer mit Bespeisung. Ebenso stehen auch römische Bäder und russ. Dampfbäder zur Heilung veralteter Fälle von Rheumatismen zur Verfügung. Prospecte gratis.
H. Markmann.

In Oliva
im **Napromskischen** Hause ist eine möblirte Wohnung von zwei Zimmern und Kabinet und eine andere von zwei bis drei Zimmern mit Zubehör, letztere auch für den Winter passend, von sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst.

Der Laden Hausthor 4 m. Gaseinricht. i. z. v. Näh. 4. Damm 6[II].

Pfefferst. 24 II. g. möbl. Vorderz. auch m. Flügel zu verm.

Portechaisengasse Nr. 6 sind elegant möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen.

Ein möbl. Z. m. Pension ist an e. Herrn z. v. Vorst. Graben 19.

Vorst. Graben 32[II] i. e. fr. möbl. Zimm. z. v., auf W. Burschengel.

Brodbänkengasse 14
ist das bisher von Herrn Rechtsanwalt **Goldmann** benutzte **Bureau**, best. aus 2 hellen Zimmern, zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen. (8326

Ein Geschäfts-Lokal,
wenn möglich mit Wohnung, wird in den Nebenstraßen der **Langgasse** oder **Wollwebergasse, Kohlen- und Holzmarkt** vom 1. Oktober zu miethen gesucht.
Off. m. Ang. d. Pr. u. 8320 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Langfuhr 59 am Markt ist e. Wohnung v. 3 Piecen u. Zub., 1. Et., renov., sogl. z. v. N. part.

20 Mark
zahle demjenigen, der mir den Dieb meiner in der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. vom Holz auf der Weichsel an Körbes Land gestohlenen Drahtleine so nachweist, daß denselben anzeigen kann.
Duske,
8355) Holzcapitain.

Appell an muthige Männerherzen!
In dunkle Mauern bin gebannet ich
Als Fremdling herrschet hier das Sonnenlicht;
Vergeblich hallte mein Erlösungsruf,
Doch keiner mir die Freiheit schuf!
Soll auch nach dieser Verzweiflungsthat
Nicht einer sein, der mir als Retter naht?
Off. erb. u. „Mauerblümchen"
(8364) an d. Exp. d. Ztg.

Süßer Engel! solltest Du wirklich so schwer geprüft sein, mir nicht entgegentreten zu wollen, die Liebe überwindet vieles. Nie ein Vergessen. Gruß.

Meinen lieben ehemaligen Schülern theile ich hierdurch mit, daß ich der Feier am 8., 9. und 10. Mai nicht beiwohnen werde.
Dir. Dr. **Brunnemann.**

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.